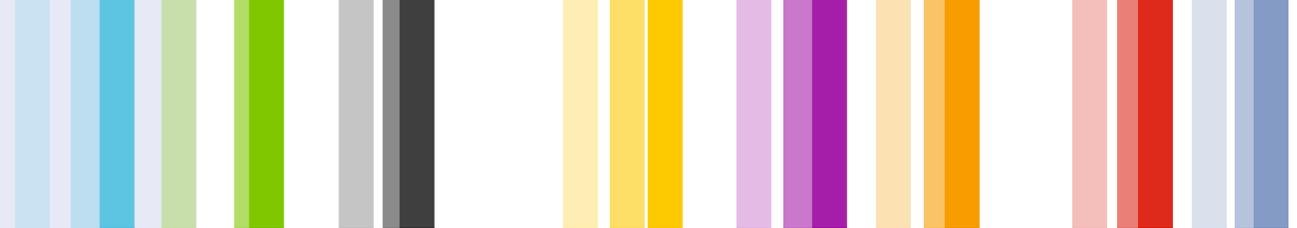


# JAHRESBERICHT 2015



# BERLINER WIRTSCHAFT AUF AUFHOLJAGD

Es wird. Die Berliner Wirtschaft setzt ihre positive Entwicklung fort. Die Dynamik bei Unternehmen und am Arbeitsmarkt hat sich auch 2015 im Vergleich zum Vorjahr nochmals verstärkt. Mit voraussichtlich zwei Prozent wächst die Wirtschaft in der Hauptstadt erneut stärker als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig ging die Zahl der Arbeitslosen auf unter 200.000 zurück – erstmals seit der Wiedervereinigung. Urheber dieser positiven Entwicklung sind die Berliner Unternehmen.

Berlin ist mittlerweile Magnet für nationale und internationale Fachkräfte. Die Stadt boomt als deutsche Gründer- und Digitalhauptstadt. Die höchsten Investitionen von Risikokapitalgebern in ganz Europa sind ein Beleg dafür. Neue Rekorde beim Tourismus beweisen einmal mehr die ungebrochene internationale Attraktivität der Stadt.

Aber: Mit guter Wirtschaftslage geht auch ein hohes Maß an Verantwortung einher. Der starke Zustrom von geflüchteten Menschen wird auf Jahre hinaus eines der zentralen Themen für die Berliner Wirtschaft bleiben. Die Unternehmen haben bereits gezeigt, dass sie ihren Beitrag zur Integration der Flüchtlinge in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt leisten. Zwei Millionen Euro aus den IHK-Bildungsprojekten sollen zusätzlich in solche Projekte und Initiativen fließen.

Nun gilt es, den wirtschaftlichen Schwung mit ins Jahr 2016 zu nehmen. Berlin startet in ein weiteres aufregendes Jahr des Werdens. Die Stadt muss und wird noch viele Herausforderungen meistern – und die Berliner Wirtschaft wird ihren Teil dazu beitragen.

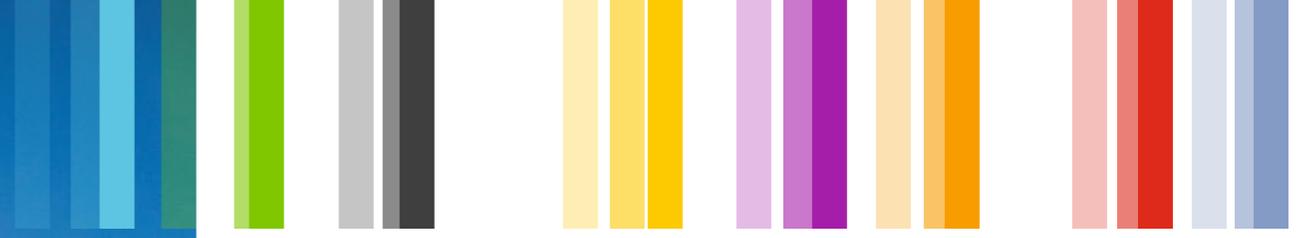


Dr. Eric Schweitzer  
PRÄSIDENT

Jan Eder  
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Vorwort	3
2015 im Überblick	7
Berliner Wirtschaft 2015	14
<b>THEMEN</b>	
Regionale Wirtschaftsförderung	17
Infrastruktur	25
Haushalt und Wettbewerb	33
Standortfaktor Verwaltung	41
Arbeitsmarkt und Fachkräfte	47
Wissenschaft und Technologietransfer	57
Umwelt und Ressourcen	65
Internationalisierung der Berliner Wirtschaft	73
<b>BRANCHEN</b>	
Allgemeine Dienstleistungen, Banken, Versicherungen	20
Bau- und Immobilienwirtschaft	28
Digitale Wirtschaft	36
Gesundheitswirtschaft	44
Handel	50
Industrie	60
Kreativwirtschaft	62
Tourismus, Gastgewerbe	68
Verkehr	76
Mitglieder und Budget	84
Kommunikation und Mitgliederservice	88
<b>EHRENAMT</b>	
Präsidium und Vollversammlung	94
Initiative „IHK vor Ort“	96
Kompetenzteam Mittelstand	97
Wirtschaftsjunioren Berlin	98
CSR in der IHK	99
Kontakt und Impressum	100

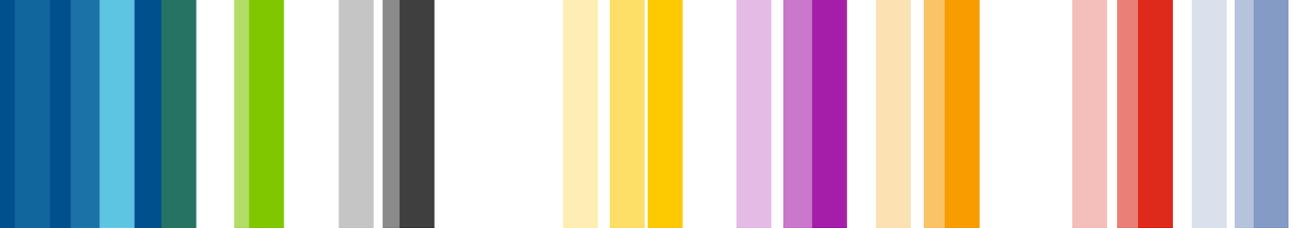


## 2015 IN ZAHLEN

39.500

2,0 30,3

40.000



## 2015 IN ZAHLEN

39.500

neue Unternehmen bis November 2015 gegründet

2,0

Prozent Wachstum  
der Berliner Wirtschaft  
erwartet

30,3

Millionen Übernachtungen  
in der Hauptstadt

Rund  
40.000

zusätzliche sozialversicherungspflichtige  
Beschäftigungsverhältnisse



# HÖHEPUNKTE DES JAHRES

2015 war ein ereignisreiches Jahr mit dynamischem Wachstum für Berlin. Die IHK Berlin war stets mittendrin und lässt die Höhepunkte noch einmal Revue passieren.

Mit ihrem traditionellen Neujahrsempfang starteten die IHK Berlin und die Handwerkskammer das Jahr. Der Empfang wurde zum zehnten Mal gemeinsam ausgerichtet und war mit 1.700 Gästen wieder hervorragend besucht. **1** IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Handwerkskammerpräsident Stephan Schwarz begrüßten neben dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

## Hochkarätige Gäste im Ludwig Erhard Haus

Es ging um TTIP, die Energiewende und Investitionen, um Industrie, Datensicherheit und Bildung, um Frauenquote und Flüchtlinge: Genug Gesprächsstoff für die Veranstaltungsreihe „Wirtschaftspolitisches Frühstück“ mit zahlreichen prominenten Gästen aus Politik und Wirtschaft. **14** So war Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie und deutscher Vizekanzler, zu Gast bei der IHK Berlin. **6** Berlins

Regierender Bürgermeister Michael Müller stellte sich den Fragen der Berliner Wirtschaft rund um die Chancen und Herausforderungen der wachsenden Stadt. Ausdrücklicher Dank ging dabei an die „Wirtschaft“, aus der Müller nach seinen Worten in den letzten Jahren viel Unterstützung und Anregungen erhalten habe – und der Wunsch an die Zuhörer, es möge auch so bleiben.

Mit Carsten Spohr, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG, und Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender von E.ON, lieferten auch Spitzenvertreter aus der deutschen Wirtschaft erneut interessante Einblicke in ihre Firmenphilosophien.

**2** Im Februar gastierte der Glamour für besondere Stunden im Ludwig Erhard Haus: Anlässlich der Berlinale luden IHK Berlin und Progress Filmverleih/Icestorm Group zur Verleihung der sechsten „Paula“. Sichtlich gerührt und mit von Herzen kommenden Worten nahm der 84-jährige Schauspieler Rolf Hoppe den Filmpreis entgegen. Der Schauspieler und Musiker Jan Josef Liefers hielt die Laudatio und überreichte den Preis an Rolf Hoppe vor den Gästen aus Politik, Film- und Kreativwirtschaft.

## IHK als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Politik

**5** Jeder Berliner Bezirk hat seine eigenen sogenannten „hidden champions“ – kleine oder mittelständische Unternehmen, die in ihrem Segment jedoch Marktführer sind. In einem unscheinbaren Gebäude in Adlershof befindet sich beispielsweise die Betriebsstätte von Astro- und Feinwerktechnik – eine wahre Wunderwelt der Technik mit Produktion, Labors sowie Testständen zur Simulation der Verhältnisse im Weltall. Geschäftsführer (sowie im Ehrenamt Mitglied der Vollversammlung) Michael Scheiding führte IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Raed Saleh, Chef der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, durch das Unternehmen.

**12** Dass Grün und Wirtschaftspolitik schon lange kein Widerspruch mehr ist, zeigte das Treffen von Unternehmen aus Tempelhof-Schöneberg mit der Bundestagsabgeordneten Renate Künast, Bündnis 90/Die Grünen im „Oberstübchen“ der Malzfabrik im Rahmen der von der IHK organisierten Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Politik“. Insgesamt zehn Mal lud die IHK 2015 zu diesem Format in die Bezirke.

Bereits vor über 100 Jahren begann in Schöneide der Aufstieg Berlins zur Industriemetropole. Hier schlug das Herz der „Elektropolis Berlin“. Heute steht Schöneide für einen spannenden Standort von Wissenschaft, Wirtschaft und Kreativität mit großem Entwicklungspotenzial. **3** An diesem traditionsreichen Ort diskutierten Unternehmer aus Treptow-Köpenick mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Gregor Gysi, Die Linke.

## Berufsorientierung wird bei der IHK Berlin großgeschrieben

Eine feste Größe in Sachen Berufsorientierung freute sich auch 2015 über starkes Interesse: **4** Die Berufsbildungsmesse „Tage der Berufsausbildung“ öffnete am 10. und 11. Juni ihre Tore und über 15.000 Schüler aus Berlin und Brandenburg nutzten das vielfältige Informationsangebot. Bei der traditionellen Messe boten rund 220 Ausbildungsbetriebe, Fach- und Hochschulen sowie Institutionen die Jugendlichen rund um ihre Berufswahl.

Einen Schritt weiter, wenn auch spät dran, waren 2.400 Jugendliche, die sich bei der Last-minute-Börse auch noch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn für einen passenden Ausbildungsplatz interessierten. Durch die Agenturen für Arbeit, die

IHK Berlin und die Handwerkskammer konnten den Jugendlichen kurz vor Toresschluss zahlreiche Ausbildungsplatzangebote unterbreitet werden. **11** Berufsorientierung kann nicht früh genug beginnen: 125 Berliner Kita-Kinder feierten unter dem Motto „Wie wollen wir leben?“ das Forscherfest im Rahmen des „Tages der kleinen Forscher“.

## Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen

**9** Um die Integration von geflüchteten Menschen in Berlin zu erleichtern, lud die IHK Berlin zum gemeinsamen Kochen ins Ludwig Erhard Haus. Berliner Ausbildungsunternehmen aus Hotellerie sowie Gastronomie und Flüchtlinge mit einer Affinität zu dieser Branche konnten sich so kennenlernen und über Einstiegspraktika und Ausbildungsplätze austauschen.

**8** Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Diskussion: Mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung „Spreeklang“ wurde der Startschuss zur Umfrage des Projekts „Kindgerechte und flexible Kindertagesbetreuung als Teil von Erziehungspartnerschaft“ gegeben.

**10** Bereits zum elften Mal verliehen IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin die „Franz-von-Mendels-

sohn-Medaille“ an sozial engagierte Unternehmen. Dieses Jahr ging die Auszeichnung an E. Weißgerber & Söhne freizeit und lesen oHG aus Berlin-Britz, die unter anderem kostenlos „Lesestoff“ für Kitas und Schulen bereitstellen. Weitere Preisträger waren die idealo internet GmbH aus Kreuzberg und die Firma Optiker Andreas Wittig aus Berlin-Charlottenburg.

## Schlüsselfaktor branchenübergreifendes Netzwerken

**13** „Handwerk, Technik, Industrie“ war 2015 das Thema des europaweit stattfindenden Tags des offenen Denkmals. IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin luden Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie alle Denkmalinteressierten nach Schöneide zur offiziellen Berliner Eröffnungsveranstaltung ein.

**7** Auch der kulinarische Sektor profitierte vom Wissensaustausch: Das Interesse an gutem Essen und regionalen Produkten aus kleinen Berliner Manufakturen ist größer denn je. Um diese Entwicklung zu unterstützen, brachte die Regionale Produktbörse Erzeuger und Produzenten regionaler Lebensmittel mit entsprechenden Abnehmern zusammen. Für Aussteller, eröffneten sich neue Vertriebswege und Netzwerke.

## TALENT ALLEIN GENÜGT NICHT

Albert Einstein, der Berlin in den 1920er Jahren zu einem Wissenschaftsstandort von Weltruhm formte, wusste, dass Genie zu einem Prozent aus Talent, zu 99 Prozent aus harter Arbeit besteht. Vielleicht erklärt dies unsere Unzufriedenheit mit Menschen, die zwar mit Talent gesegnet sind, jedoch dem zweiten Teil der Einstein'schen Weisheit zu wenig Beachtung schenken – und somit ihrem Potenzial nicht gerecht werden. Hin und wieder beschleicht einen dieses Gefühl, wenn man über den Wirtschaftsstandort Berlin nachdenkt.

Berlin, die internationale, trendige und hippe Metropole ist in einem Maße mit Attraktivität gesegnet, von dem andere Städte nur träumen können. An der Spree ist ein Pilgerort für Kreative und Digital Natives entstanden. Sie gründen, werben Kapital ein, investieren – schaffen Jobs. Besucher und Zuzügler aus aller Welt drängen in die Stadt. Sie übernachten, kaufen ein – und schaffen ebenfalls Jobs. Das ist eine Erfolgsgeschichte, ohne jeden Zweifel. Eine Geschichte, die solche Energie in sich birgt, dass auch wirtschaftspolitische Versäumnisse sie kaum zu bremsen vermögen. Berlin und seine Wirtschaft wachsen vielmehr, als folgten

sie einem Naturgesetz. Ganz gleich, ob es an den großen und kleinen Baustellen der Stadt vorangeht – oder nicht. Egal, ob die Wirtschaftspolitik des Landes klare Schwerpunkte setzt – oder diese vermissen lässt. Es werden schneller Jobs geschaffen als in anderen Bundesländern, mehr Unternehmen gegründet, mehr Übernachtungen registriert. Die Bevölkerungszahl steigt und Baulücken werden geschlossen. Menschen, ob hoch oder gering qualifiziert, zieht es in die Stadt, die noch immer mit dem Freiheitsversprechen des Unfertigen lockt. Berlin ist erfolgreich, weil es eine hohe Lebensqualität bietet, als angesagt und hip gilt.

Dies sind die Talente unserer Stadt. Doch in Zukunft wird deutlich mehr Arbeit notwendig sein, um daraus auch Erfolge zu schöpfen. So bedarf der Industriestandort wieder größerer Aufmerksamkeit. Der vor Jahren begonnene Prozess industriepolitischer Rahmensetzung verlangt eine kontinuierliche und konsequente Weiterarbeit. Denn ohne Industrie werden die Innovationen und Profite der bereits rollenden vierten Digitalisierungswelle andernorts gemacht. Auch die Einbindung der Cluster in die wirtschaftspolitische Aufstellung steht noch immer aus. Dabei sind sie

eine wichtige strukturelle Voraussetzung für zukünftige Innovationen und Wohlstand.

So wichtig effiziente Strukturen auch sind – gedacht werden Innovationen immer von kreativen Geistern. Deren Zahl wird in Zukunft weiter steigen müssen, um den Bedarf zu decken. Daher gilt es, alle Chancen zur Fachkräftesicherung zu erkennen und konsequent zu nutzen. Dazu zählen die Attraktivität der Berliner Wissenschaftseinrichtungen und auch der Zuzug von Flüchtlingen. Auf diesen Säulen – klugen Strukturen und klugen Fachkräften – wird das langfristige Wirtschaftswachstum Berlins qualitativ und quantitativ beruhen. Und es ist an der Zeit, dass unsere Stadt dafür eine wirtschaftspolitische Vision entwickelt. Damit es nicht eines Tages heißt, Berlin sei ein ewiges Talent geblieben.

## BERLINER KONJUNKTURKOMPASS

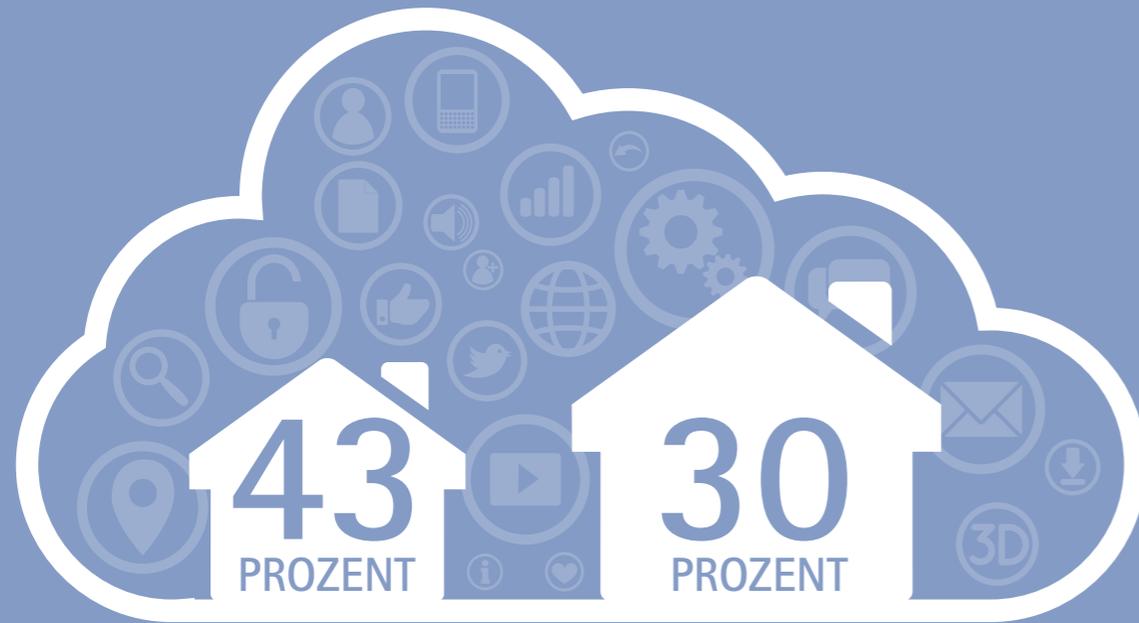


*Der Berliner Konjunkturkompass basiert auf dem Geschäftsklimaindex, der aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der IHK Berlin berechnet wird.*



## REGIONALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Unternehmen gründen, ins Wachstum bringen und über Generationen erhalten – das macht eine erfolgreiche Wirtschaft aus. Berlin verteidigt seit Jahren den Titel der Gründerhauptstadt. Die IHK Berlin informiert, vernetzt und unterstützt die Wirtschaft, damit dieser Boom nachhaltig ist und Unternehmen sicher wachsen können.



Kleine Unternehmen sind digitale Vorreiter.

**43 Prozent** der kleinen, aber nur **30 Prozent** der größeren Berliner Unternehmen schätzen sich als digital weit oder voll entwickelt ein.

## BERLINS STÄRKEN ERKENNEN UND VORANBRINGEN

Berlin verteidigt seit Jahren den Titel der Gründerhauptstadt. Die vielen jungen und internationalen Gründer, die von Berlin aus häufiger mit überregionalen Marktneuheiten in den Wettbewerb einsteigen, sorgen dafür, dass Berlin nicht nur national, sondern auch international als eine der florierendsten Gründermetropolen wahrgenommen wird. Um den Start in Berlin zu erleichtern, hat sich die IHK Berlin auf vielfältige Weise engagiert.

### Orientierung für Neuberliner Unternehmer und Fachkräfte

Für zuziehende Unternehmer und Fachkräfte aus dem Ausland sowie für Flüchtlinge ist das Thema Willkommenskultur von großer Relevanz. Die IHK Berlin hat zusammen mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie den „Elektronischen Laufzettel“ entwickelt, der 2016 umgesetzt wird.

Er soll den Willkommensprozess in der Hauptstadt transparent machen und strukturieren: Wo muss ich als Neuberliner wann hin, um was zu beantragen? Weil ein solches Tool nur funktionieren kann, wenn alle wich-

tigen Informationen vorhanden sind, werden die für den Prozess zentralen Institutionen Berlins für die Weiterentwicklung eingebunden.

Viele der Zugezogenen werden von der Start-up-Szene der Stadt angezogen, was sich auch in der hohen Nachfrage an Einstiegsberatungen in englischer Sprache bei der IHK widerspiegelt. Darüber hinaus wurde für englischsprachige Gründer eine „Start-up-Class“ initiiert, bei der sich ausländische Gründer hilfreiche Informationen zum Start ihres Unternehmens holen können.

### Start-ups: Von der IHK informiert, mit der IHK vernetzt

Damit Interessenten noch schneller qualifizierte Informationen zu Start-ups und Gründung in Berlin erhalten, hat die IHK eine eigene Websuche für Start-ups und Gründer entwickelt, die 2016 an den Start geht. Die Suche leitet direkt und unabhängig durch die Vielfalt an Informationen wie Finanzierung, Förderung oder Coaching, die von relevanten Institutionen bereitgestellt werden. Die Suche listet dabei belastbare und fundierte Sucher-

gebnisse der Webseiten auf, ohne dass der Nutzer jede einzelne Seite durchsuchen muss. Um den Start-ups außerdem Einblicke in die Arbeit der IHK in Berlin zu ermöglichen, wurde am 1. September 2015 mit [ihk4startups.berlin](http://ihk4startups.berlin) ein eigener Start-up-Blog gelauncht. Neben wichtigen Informationen für Unternehmen in Berlin, Aktivitäten und Projekten finden sich dort inspirierende Gründergeschichten, erfolgreiche Partnering-Stories und aktuelle News und Eventempfehlungen.

Mit dem „Start-up-Talk“ hat die IHK Berlin 2015 erfolgreich ein neues digitales Veranstaltungskonzept getestet. Unter dem Titel „MakelT – So nutzen Gründer die digitale Welt“ stellten Start-ups ihre Produkte vor, berichteten von ihrer Gründungssituation und gaben den zuschauenden Gründern somit wertvolle Impulse zur Optimierung ihres Unternehmeralltags. Das Besondere: Der Talk fand komplett digital als Online-Videokonferenz mit „Google Hangout“ statt. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Gründen live“ fand ein weiterer Onlinetalk zum Thema „Businessplan Canvas“ und der Entwicklung von

Geschäftsmodellen statt. Dieser Stream steht über den YouTube-Kanal der IHK Berlin zur Verfügung. Auch durch das vielfache Mitwirken in Jurys von Gründerwettbewerben und die Bewertung von Businessplänen konnte die IHK Berlin die Gründerszene unterstützen.

Damit aber mehr junge Menschen in Berlin den Weg in die Selbstständigkeit wagen, ist es wichtig, schon in der Schule dafür zu werben. Mit der Kampagne „Ich mach mich selbstständig!“ warben junge Berliner Firmen bei mehr als 30 Veranstaltungen im Schuljahr 2014/15 bei rund 900 Schülern für das Unternehmertum.

### Für den Start gut gerüstet

Aller Anfang ist schwer und bei Gründungen manchmal mit vielerlei Hindernissen und Fettnäpfchen verbunden. Damit junge Unternehmen in der Anfangsphase die richtige Unterstützung erhalten, können Gründer einen Zuschuss für eine professionelle Beratung bekommen. Bis Ende 2015 wurde die Hilfe durch das Programm Gründercoaching Deutschland der KfW Bankengruppe angeboten. Die IHK Berlin unterstützte die Gründer beim Antragsprozess und stand als Ansprechpartner zur Seite. Allein 2015 waren es rund 550 junge

Unternehmen, die Hilfe in Anspruch genommen haben. Ab 2016 stehen umfangreiche Änderungen dieser Beratungsförderung an. Die IHK Berlin hat sich intensiv in den Entwicklungsprozess eingebracht und konnte beispielsweise in Gesprächen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie erreichen, dass junge Unternehmen auch zukünftig eine sinnvolle Unterstützung in den ersten Jahren erhalten werden.

### Notfallplanung – keine Frage des Alters

Aber nicht nur in der Startphase sollten Unternehmer auf Unvorhergesehenes gut vorbereitet sein. Denn was passiert, wenn der Chef plötzlich durch Krankheit oder Unfall für längere Zeit ausfällt? Kann das Unternehmen ohne ihn fortbestehen und können die Arbeitsplätze erhalten bleiben? Ist die Unternehmerfamilie wirtschaftlich ausreichend abgesichert? Um das Unternehmen vor unnötigem Schaden zu bewahren, sollte es einen Notfallplan geben. Deshalb hat die IHK Berlin das „Notfall-Handbuch für Unternehmen“ herausgegeben. Es soll Anregung, Orientierung und Werkzeug zugleich sein, um die wichtigsten Informationen zusammenzustellen und notwendige Regelungen konkret umzusetzen.



Allgemeine Dienstleistungen  
Banken, Versicherungen

### Innovationsdruck in einem herausfordernden Marktumfeld

*Der Finanzsektor muss nach wie vor mit den Herausforderungen anhaltender Niedrigzinsen und zahlreicher Regulierungsmaßnahmen umgehen. Gleichzeitig verspürt die Branche durch Innovationen der FinTechs – junger, technologieorientierter Finanzdienstleister – erhöhten Wettbewerbs- und Innovationsdruck: So fordern beispielsweise neue Lösungen im Zahlungsverkehr, Internetplattformen für Kreditvermittlung und Versicherungsvertrieb per App etablierte Geschäftsmodelle heraus.*

*In diesem herausforderungsreichen Marktumfeld unterstützt die IHK Berlin ihre Mitgliedsunternehmen durch Information, Beratung und verschiedene Austauschforen. So standen unter dem Aspekt Kostendruck durch Niedrigzins die Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes im Mittelpunkt der Diskussion des von der IHK Berlin und Branchenverbänden organisierten Tages der Versicherungswirtschaft.*



next-day: Unternehmer berichten von ihren Erfahrungen

### next-day – eine Erfolgsstory seit 15 Jahren

Sollte eine Unternehmensübergabe anstehen, ist der jährlich stattfindende next-day Berlin genau die richtige Veranstaltung. Die IHK Berlin lädt gemeinsam mit Netzwerkpartnern seit nunmehr 15 Jahren Unternehmer und ihre potenziellen Nachfolger ein, um betriebswirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Fragen rund um die Nachfolge zu beantworten und Erfahrungen auszutauschen. Denn Jahr für Jahr stehen immer mehr Unternehmensinhaber vor der Frage: Wie geht es mit meinem Unternehmen weiter, wenn ich in den Ruhestand gehe? Zum Jubiläum begrüßte die IHK Berlin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie rund 270 Gäste.

### EU-Förderung: Ran an die Buletten

Auch die EU unterstützt die Berliner Gründerszene, denn mit Mitteln aus

den Europäischen Strukturfonds werden in Berlin beispielsweise der VC-Fonds Kreativwirtschaft oder verschiedene Hochschul-Initiativen zu Ausgründungen mitfinanziert. Weitere Förderschwerpunkte beziehen sich auf Investitionen in Forschung und Entwicklung, Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung sowie die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Damit nun endlich alle Förderprojekte durchstarten konnten, wurde 2015 noch viel administrative Arbeit geleistet: Ausführliche Projektauswahlkriterien für jedes einzelne der insgesamt fast 40 Fördervorhaben, Kommunikationsstrategien sowie langfristige Evaluationspläne mit Blick auf die nächste Förderperiode ab 2020 – all das musste in einem Kraftakt bis Ende des Jahres bei der EU-Kommission vorgelegt sein. Gemeinsam mit anderen Wirtschafts- und Sozialpartnern hat die IHK Berlin dafür gesorgt, dass Interesse und Expertise der Berliner Wirtschaft eine unüberhörbare Stimme im Verwaltungsdschungel der EU-Förderung darstellt. So beispielsweise auch im neuen Expertengremium für das gut ausgestattete Förderprogramm BENE Klima, in dem über wichtige Leuchtturmprojekte im Energie- und Umweltbereich beraten wird.



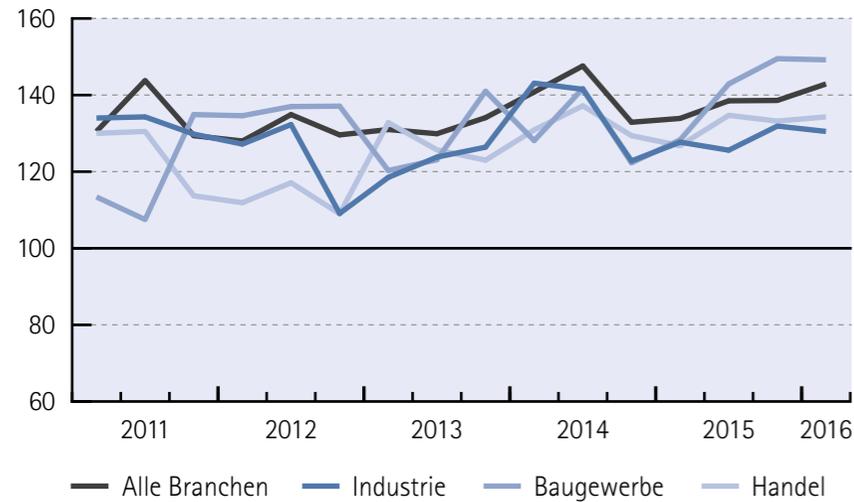
Start-up-Blog  
[www.ihk4startups.berlin](http://www.ihk4startups.berlin)



Digitale Veranstaltung  
[www.ihk-berlin.de/startup-talk](http://www.ihk-berlin.de/startup-talk)

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

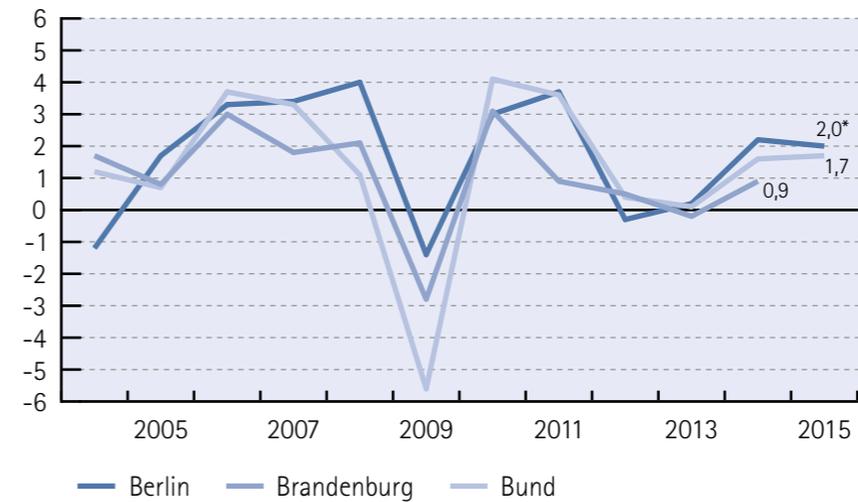
### Aufschwung in Berlin



**IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin** basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

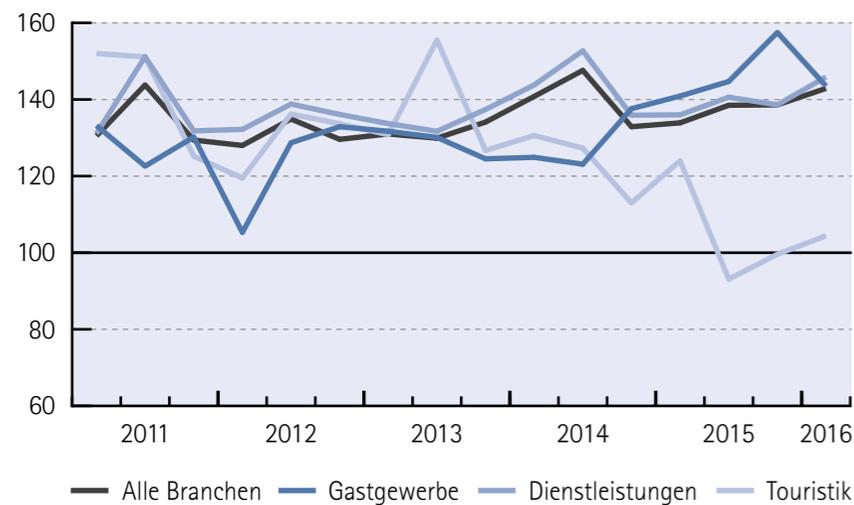
### Überdurchschnittliches Wachstum



**Bruttoinlandsprodukt in Berlin, Brandenburg und im Bund 2004 – 2015**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt

\*Schätzung der IHK Berlin

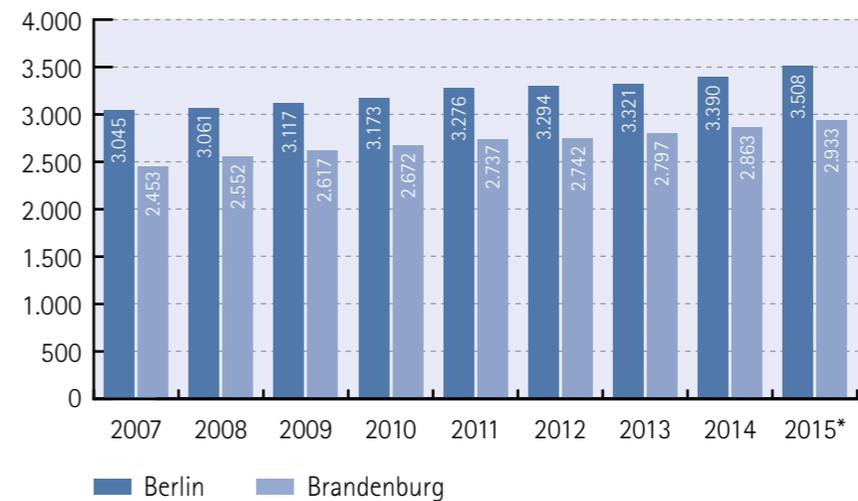
Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 01/2016, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 04/2015, eigene Berechnungen



**IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin** basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

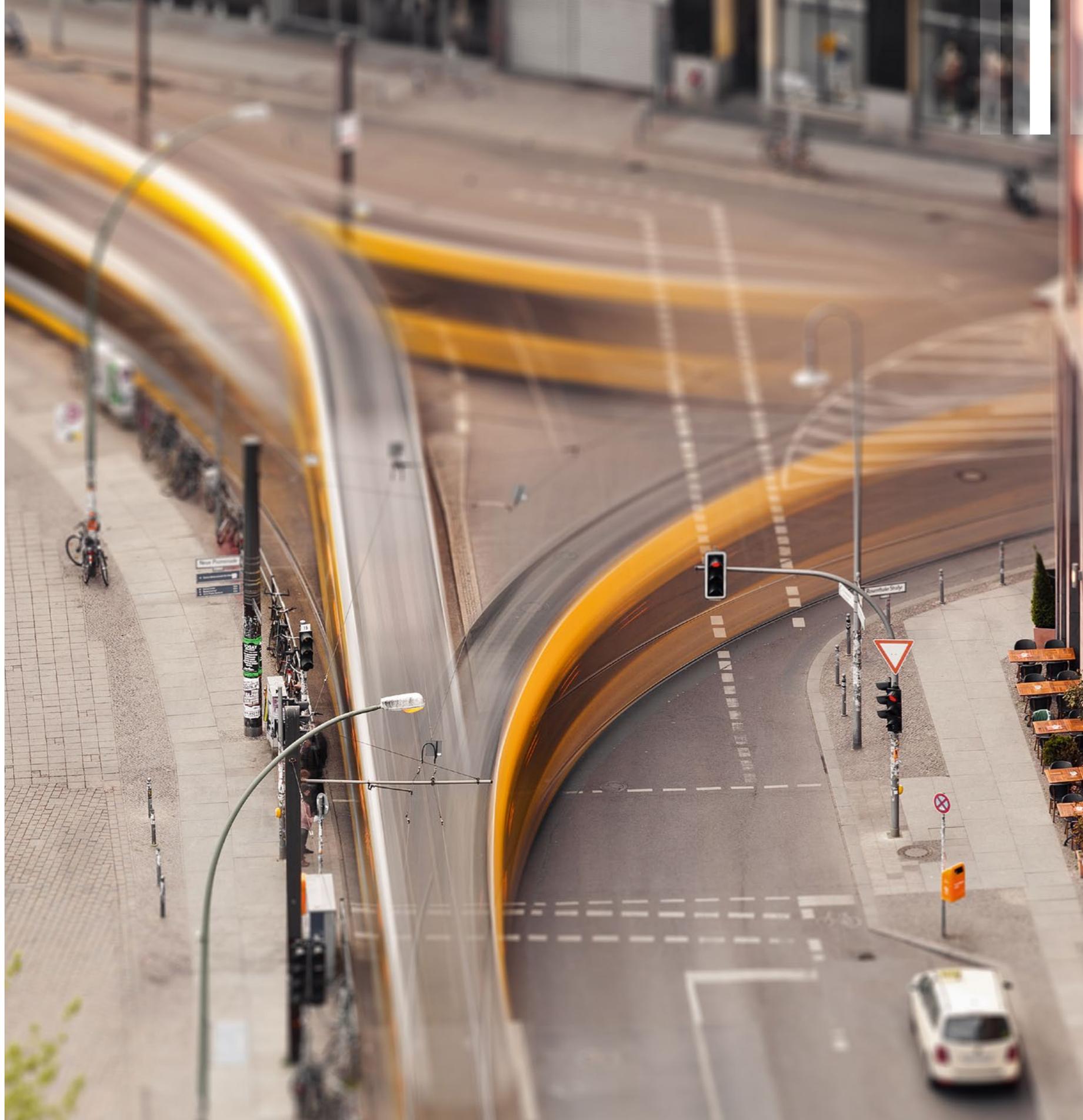
### Bruttomonatsverdienste wachsen schneller



**Bruttomonatsverdienste vollbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und in Dienstleistungen ohne Sonderzahlungen**  
Bruttomonatsverdienste in Euro

\*Durchschnitt der Quartale 1 bis 3

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 01/2016



## INFRASTRUKTUR

Das Jahr 2015 hielt vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt besondere Herausforderungen für die Infrastruktur und die Stadtentwicklungspolitik bereit. Indikatoren dafür sind beispielsweise steigende Pendlerzahlen, mehr Wirtschaftsverkehr, mehr Flächennachfrage – nicht nur beim Wohnen, sondern in allen Segmenten – und mehr Bebauungsplanverfahren. Umso wichtiger ist, dass sich die IHK Berlin für wirtschaftsfreundliche Standortbedingungen und intelligente Lösungen einsetzt.



## Der Berliner Wirtschaftsverkehr steckt im Stau.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit im Berliner Straßenverkehr ist **seit 2008** von 23,6 km/h **auf 20,9 km/h** gesunken.

## CHANCEN FÜR EINE MODERNE STADTENTWICKLUNG NUTZEN

Gute Ansiedlungsbedingungen, ein optimierter Verkehrsfluss, angepasste Rahmenbedingungen, eine smarte Stadtentwicklung, eine ausgewogene Zentren- und Quartiersentwicklung, eine zeitgemäße Verkehrsinfrastruktur – diese Herausforderungen müssen strategisch sowohl auf Landesebene als auch konkret vor Ort in den Bezirken und Kiezen bewältigt werden. Für eine wachsende Metropole spielt nicht zuletzt eine gute länderübergreifende Zusammenarbeit eine zentrale Rolle.

### Standortbedingungen für Industrie- und Gewerbegebiete verbessert

Die IHK bringt sich im Steuerungskreis Industriepolitik (SKIP) beim Regierenden Bürgermeister mit konkreten Impulsen ein. So ist die Konfliktlösung zwischen den Bedürfnissen moderner Industrie und Wohnbebauung nun Chefsache. Die IHK Berlin erreichte gemeinsam mit dem Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg (UVB) im SKIP eine verbindliche Zusage, dass die wachsende Stadt Flächen sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe und Industrie benötigt.

Die IHK Berlin setzte sich im Dialog mit den Unternehmen für bedarfsgerechte Maßnahmenpläne der Berliner Innovations- und Industriestandorte ein. Beispielhaft hat die IHK am Clean Tech Business Park Marzahn und in Schönevide auf Standortkonferenzen konkrete Maßnahmen mit Vertretern aus Politik und Verwaltung auf den Weg gebracht. In Buch, Charlottenburg, Lichtenberg und Schönevide hat die IHK erreicht, dass Entwicklungsmöglichkeiten mit Nutzern und Bürgern diskutiert und die Verdrängung von Unternehmen vermieden werden. Für die Nachnutzung des Flughafens Tegel als TXL Urban Tech Republic hat sich die IHK Berlin erfolgreich dafür eingesetzt, dass der zukünftige Forschungs- und Industriepark nicht durch heranrückende Wohnbebauung und hohe Umweltauflagen gefährdet wird. Für dieses wichtige Projekt wurden nun ausreichend finanzielle Mittel in den kommenden Landeshaushalt eingestellt.

### Optimierter Verkehrsfluss für die Wirtschaft

Aufgrund der Ergebnisse der IHK-Umfrage zu Großraum- und Schwertransporten sitzen Unter-

nehmen, Verwaltung und Polizei nun an einem Tisch und verbessern die Bedingungen für solche Transporte.

Berlin und das Brandenburger Umland wachsen. Das lässt auch die Zahl der Pendler in die Höhe schießen. Die Nachbarkammern in Berlin und Brandenburg haben erfolgreich und sehr engagiert auf die Herausforderung der Stadt-Umland-Verbindung aufmerksam gemacht. Auf der IHK-Länderkonferenz verständigten sich die Verkehrsministerien beider Länder auf eine engere Zusammenarbeit. Im nächsten Schritt gilt es, für konkrete Vorhaben Umsetzungspläne aufzustellen.

Um die Einrichtung von Straßenbaustellen zu beschleunigen, bietet die IHK Berlin gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin und der Baukammer neue Seminare an, die Unternehmern bei der Beantragung von Baustellen helfen und die Qualität der Anträge verbessern.

### Verkehrsinfrastrukturvorhaben vorangebracht

Für die verbesserte Anbindung der Industrie- und Gewerbegebiete im

Osten Berlins hat die IHK Berlin erreicht, dass die Finanzmittel für Planung und Bau der Tangentialen Verbindung Ost zwischen Marzahn und Köpenick gesichert wurden.

Gemeinsam mit den Brandenburger IHKs hat sich die IHK Berlin mit einer Resolution zum Erhalt ostdeutscher Wasserstraßen gegenüber der Bundespolitik positioniert. Es wurde darauf hingewirkt, die wirtschaftliche Bedeutung des Wassertourismus anzuerkennen und dem drohenden Investitionsstopp des Bundes eine klare Absage zu erteilen. Die IHK Berlin hat sowohl auf Bundesebene, z.B. beim Bundesverkehrswegeplan, als auch zu lokalen Vorhaben wie der geplanten Umgestaltung des Molkenmarktes in Mitte Stellung bezogen und Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Um den Flughafenstandort Berlin zu sichern, hat die IHK schon früh darauf gedrängt, die Kapazitäten den Nachfrageentwicklungen im Luftverkehr anzupassen. Nun wurden die Weichen gestellt, dass der Standort BER/Schönefeld Alt bis 2023 für 40 Millionen Passagiere ausgebaut wird.

### Angepasste Spielregeln für die wachsende Stadt

Stetig steigt die Nachfrage nach Wohnraum und damit auch die Anzahl der Bauvorhaben. Der Konkur-

renzkampf um Nutzung ist vorprogrammiert. Der Senat hat das Wohnbaubeschleunigungsgesetz auf den Weg gebracht und die IHK hat ihn dabei unterstützt. Weiterhin hat sie in rund 100 Bauplanungsverfahren die Interessen der Berliner Unternehmen vertreten und rund 7.000 Unternehmen über anstehende bauliche Veränderungen am Standort informiert. Zu einzelnen für die gewerbliche Entwicklung wichtigen und stark diskutierten Standorten hat sich die IHK auch vor Ort eingesetzt, z.B. in Treptow-Köpenick. Im Dezember hat die Kammer gemeinsam mit Unternehmen mögliche Lösungen zu Nutzungskonflikten erarbeitet.

Für gute Ansiedlungsbedingungen hat die IHK Einfluss auf die Fortschreibung der bezirklichen Einzelhandels- und Zentrenkonzepte genommen und dazu 500 Marzahner Händler über die zukünftigen Rahmenbedingungen für Betriebserweiterungen und Neuansiedlungen informiert. Die IHK Berlin hat gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin die Vereinbarkeit von Gewerbeimmobilien und Denkmalschutz unter anderem durch eine gemeinsame Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals unter dem diesjährigen Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ wieder in den Fokus gerückt. Hier konnte darauf



Bau- und Immobilienwirtschaft

### Die Bau-Immobranche boomt, die Überregulierung auch

*In Berlin wird gebaut, gebaut, gebaut; nach wie vor strömen internationale Investoren in die Stadt. Bei rund 45.000 Neuberlinern (ohne ankommende Flüchtlinge) pro Jahr, die in die Stadt drängen, steigt auch die Nachfrage nach gewerblichen Grundstücken durch Unternehmensgründungen und -erweiterungen. Das Angebot an Wohnungen bleibt hinter der weiter steigenden Nachfrage zurück. Auch die Gewerbemieten steigen und der Bedarf nach Beratung durch die IHK ebenfalls. Die zunehmende Konkurrenz von Wohnen und Gewerbe muss daher stärker ins politische Blickfeld rücken. Der Arbeitskreis Wohnungsbau/Wohnungsbaupolitik thematisiert „heiße Eisen“ wie eine deutliche Aufstockung der Haushaltsmittel, eine aktive Bodenpolitik oder die Bebauung von Kleingartenflächen. Die politische Regulierung des Marktes hat mit dem letzten Jahr ihren Höhepunkt erreicht. Die Mietpreisbremse und das Umwandlungsverbot werden die Angebotsprobleme nicht lösen, eher verstärken.*

aufmerksam gemacht werden, dass Gewerbenutzung und Denkmalschutz unter bestimmten Voraussetzungen gut in Einklang gebracht werden können. In der Diskussion mit dem Landesdenkmalamt wurde beispielsweise thematisiert, inwieweit das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ auch von Privaten in Anspruch genommen werden kann.

### Smart City Strategie Berlin wartet auf Umsetzung

Auf dem Weg zu einer smarten Stadt wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Im Mai fand erstmals die Messe Metropolitan Solutions in Berlin statt. Die im April durch den Senat beschlossene Smart City Strategie Berlin lässt allerdings konkrete Schritte vermissen. Die IHK Berlin hat dennoch erreicht, dass die Strategie im nächsten Schritt durch ein mit allen Stakeholdern abgestimmtes Umsetzungskonzept untersetzt wird. 2015 wurde dies nicht angegangen, darauf hofft die IHK nun im Jahr 2016. Hier ist mehr Tempo gefragt.

### Metropolregion Berlin-Brandenburg

Mit dem Ziel der gesicherten Finanzierung einer grenzüberschreitenden, leistungsfähigen Infrastruktur war die IHK Berlin Gastgeber des Forums „Urban Node“ der gemeinsamen Landesplanungsabteilung



Intelligente Parkplatzsuche in der Smart City

Berlin-Brandenburg, auf dem die wichtigen Infrastrukturprojekte der Region maßgeblichen EU-Vertretern vorgestellt wurden. Die diesjährige Jahreskonferenz des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg hat sich insbesondere länderübergreifenden Verkehrsfragen gewidmet. Positiv ist, dass mit Blick auf die Konferenz solche übergreifenden Verkehrskonzepte zwischen Berliner Bezirken und den Brandenburger Umlandgemeinden erarbeitet wurden. Die IHK Berlin hat gegenüber Vertretern aus Politik und Verwaltung die Anforderungen der Wirtschaft eingebracht.

### Vier Projekte „Mittendrin Berlin“ umgesetzt

Gemeinsam mit dem Land Berlin und weiteren Partnern unterstützte die IHK mit der 7. Auflage des Wettbewerbs „Mittendrin Berlin“ vier Projekte zum Thema „Standort

Zukunft" mit insgesamt 110.000 Euro Gewinnsumme. Die Akteure in den Kiezen haben unterschiedliche kreative Ansätze zur Weiterentwicklung ihrer Zentren umgesetzt, z. B. mit einem mobilen Mini-Park auf Stellplätzen an der Weißenseer Spitze. Die Aktionen haben zur Stärkung der Bahnhofstraße in Lichtenrade, des Zentrums von Karlshorst sowie des Alexanderplatzes und der Weißenseer Spitze in Pankow beigetragen.



IHK informiert über Förderung von Kiezprojekten

**Fördermöglichkeiten für Kiezprojekte**

Die IHK Berlin diskutierte mit über 100 Händlern, Gastronomen und anderen Gewerbetreibenden. Die Finanzierung gemeinsamer Aktivitäten und eigener Projekte und Erfahrungen dazu standen im Mittelpunkt. Über 400 Unternehmen wurden an ihrem Standort zu Fördermöglichkeiten für Kiezprojekte beraten. Dazu startete ein neuer Beratungsservice, der auch über Business Improvement Districts als private Projektfinanzierung vor Ort informiert. Für die Umsetzung von Business Improvement Districts in Berlin hat die IHK Berlin die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt bei der Erarbeitung eines Leitfadens unterstützt. Darüber hinaus hat die IHK auf bezirklichen Veranstaltungen, u. a. in Spandau, Treptow-Köpenick, Mitte, Pankow, Charlottenburg-Wilm-

ersdorf und Tempelhof-Schöneberg, über Vor- und Nachteile des neuen Instruments diskutiert.

**Wächter in der Debatte um die Berliner Stadtmitte**

Das historische Zentrum zwischen Fernsehturm und Humboldtforum wird neu gestaltet. Dass dabei auch wirtschaftliche Aspekte nicht zu kurz kommen, dafür sorgte die aktive Mitarbeit der IHK im Kuratorium „Berliner Mitte“. Sie entwickelte Partizipationsformate, an denen sich auch junge Wissenschaftler und Touristen beteiligen konnten. Das Ergebnis des Dialogprozesses waren Bürgerleitlinien, die sich auf die Nutzung fokussieren, so dass im Herzen Berlins ein zeitgemäßes, nutzungsgemischtes und lebenswertes Quartier entstehen kann. Diese erarbeiteten Leitlinien erhält das Abgeordnetenhaus.

Zentren-Initiative  
[www.mittendrin-berlin.de](http://www.mittendrin-berlin.de)

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

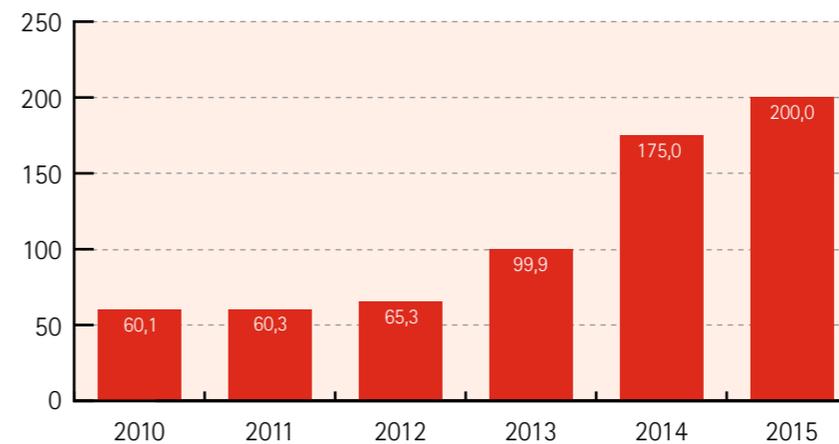
Knapp 30 Millionen Fluggäste in Berlin



Entwicklung der Fluggastzahlen in Berlin in Millionen

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) e.V., 02/2016

Fernbusgeschäft floriert



Anzahl der An- und Abfahrten am Zentralen Omnibusbahnhof Berlin in Tausend

Quelle: Internationale Omnibusbahnhof Betriebsgesellschaft mbH, 01/2016



## HAUSHALT UND WETTBEWERB

Die steuerpolitische Diskussion in der Bundesrepublik war im Jahr 2015 stark von der Neuregelung der Erbschaftsteuer beherrscht. Die IHK Berlin und die gesamte IHK-Organisation haben sich in diese Debatte auf Bundes- und Länderebene intensiv eingebracht und für eine wirtschaftsfreundliche Ausgestaltung stark gemacht. Dabei stand die Verschonung des Betriebsvermögens im Mittelpunkt der Forderungen der Wirtschaft.

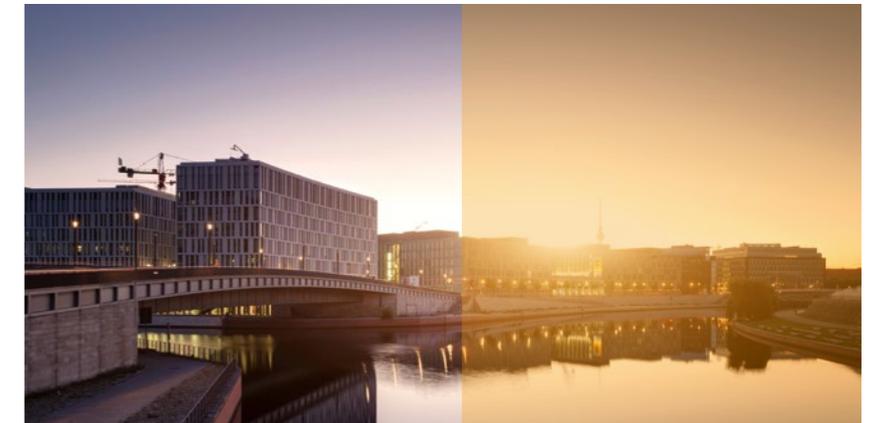


Berlin baut kontinuierlich Schulden ab.  
**2015** sinkt der Schuldenstand erstmals  
 seit 2009 unter **60 Milliarden** Euro.

## HITZIGE DEBATTE UM DIE NEUE ERBSCHAFTSTEUER

Nachdem das Bundesverfassungsgericht Ende 2014 das bisherige Erbschaftsteuerrecht für verfassungswidrig erklärt hatte, ist eine Diskussion um die künftige Ausgestaltung der Erbschaftsteuer auf nahezu allen politischen Ebenen in vollem Gange. In diese Debatte hat sich während des ganzen Jahres 2015 auch die IHK-Organisation mit großem Engagement eingebracht. Im Zentrum der Aktivitäten standen dabei die Verschonung des Betriebsvermögens, die zu befürchtenden Rechts- und Planungsunsicherheiten für die Unternehmen aufgrund unklarer Maßstäbe bei der Unternehmensbewertung sowie die Bedürfnisprüfung bei der Verschonungsregelung.

Auch wenn die Bundesregierung in einigen Punkten den Forderungen der Wirtschaft noch nicht entgegengekommen ist, konnte die IHK-Organisation zumindest einige Teilerfolge in der Debatte erzielen und so für etwas Erleichterung bei den Familienunternehmen sorgen. So hat die Bundesregierung die Freigrenze für Firmenerben von ursprünglich vorgesehenen 20 Millionen auf 26 Millionen Euro je Erbfall angehoben



*Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern werden neu geregelt*

und zudem das Abschmelzmodell als Alternative zur Offenlegung des Privatvermögens neu vorgesehen. Auch bei der Bedürfnisprüfung hat sich das Bundesfinanzministerium von den guten Argumenten der IHK-Organisation überzeugen lassen und sich zu einer wirtschaftsfreundlicheren Regelung durchgerungen als ursprünglich vorgesehen. Nunmehr wird die Bedürfnisprüfung auch anhand qualitativer Kriterien geführt, was sachgerechtere Ergebnisse für jedes Unternehmen ermöglicht.

Die Neuregelung der Erbschaftsteuer wird für die IHK Berlin auch im Jahr 2016 auf der Tagesordnung bleiben, da das Gesetzgebungsverfahren noch nicht abgeschlossen und der

bisherige Entwurf noch immer stark nachbesserungsbedürftig ist.

### Einigung auf neuen Länderfinanzausgleich deutet sich an

Seit 2014 diskutieren die Ministerpräsidenten der Bundesländer untereinander und auch mit der Bundesregierung über die zukünftige Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern ab dem Jahr 2020. Die IHK Berlin hat sich auch im Jahr 2015 an der öffentlichen Diskussion beteiligt und die Forderungen aus dem IHK-Leitlinienpapier „Finanzarchitektur

2020" in Gesprächen mit Politik und Verwaltung vertreten. Lange Zeit sah es nicht so aus, als würden sich die Länder und der Bund auf eine Neugestaltung einigen können, geht es doch bei der Finanzarchitektur 2020 um Milliardenbeträge und damit um erhebliche Teile der öffentlichen Haushalte. Zum Jahresschluss 2015 zeichnete sich allerdings doch ein baldiges Ende der Beratungen ab, nachdem die Bundesländer einen gemeinsamen Vorschlag zum künftigen Länderfinanzausgleich vorgelegt hatten. Die IHK Berlin begrüßte diesen Kompromiss, da mit der Beibehaltung der Einwohnergewichtung eine ihrer Kernforderungen erfüllt wurde.

### Doppelhaushalt 2016/2017 setzt richtige Schwerpunkte

Die Berliner Wirtschaft brummt aufgrund voller Auftragsbücher auch im Jahr 2015. Das freute nicht nur die Unternehmen, sondern wegen der steigenden Steuereinnahmen auch die Berliner Finanzverwaltung. Damit war der Weg für einen Doppelhaushalt 2016/2017 frei, der mehr als in der Vergangenheit auf die Erhöhung öffentlicher Investitionen setzt, ohne die Schuldentilgung zu vernachlässigen. Der neue Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen erhörte damit die langjährigen Rufe der IHK Berlin, nachhaltige Haushaltspolitik als einen ausgewogenen Mix aus

Konsolidierung und Investition zu verstehen. Besonders erfreulich ist die Erhöhung der öffentlichen Investitionen auf jährlich 1,75 Milliarden Euro, auch wenn damit der immense Investitionsstau in Bildung und Infrastruktur nicht aufgelöst werden wird.

### Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft verdeutlicht

Die IHK Berlin beobachtet seit einigen Jahren, dass die Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft immer seltener den Maßstab für politische Entscheidungen und Gesetzesänderungen bilden. Um diesem politischen Trend entgegenzutreten, hat sich die Vollversammlung der IHK Berlin ausdrücklich zu den Grundsätzen der Vertragsfreiheit, der Gewerbefreiheit und des freien Wettbewerbs bekannt.

Das Positionspapier „Wieder mehr Ludwig Erhard in der Wirtschaftsordnung“ zeigt die Widersprüche zwischen Lippenbekenntnissen zur Sozialen Marktwirtschaft und der politischen Realität anhand von konkreten Beispielen auf und wirbt für eine stärkere Beachtung dieser Grundsätze. Denn eine fortgesetzte Missachtung der Grundlagen unserer Wirtschaftsordnung ist nicht lediglich wirtschaftstheoretisch misslich, sondern gefährdet auf Dauer den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Deutschland.



### Digitale Wirtschaft

#### Digital denken, erfolgreich unternehmen

*Die Wirtschaft wird digital. Mit der Digitalisierung verändern sich Geschäftsmodelle und Arbeitskultur fundamental. Unternehmen, die auch morgen erfolgreich im Wettbewerb bestehen wollen, müssen sich den neuen Herausforderungen stellen. Mit der Studie „Digitalisierung der Berliner Wirtschaft“ untersuchte die IHK, wie Berliner Firmen unterschiedlicher Branchen und Größen digitale Technologien einsetzen und wie gut sie für das digitale Zeitalter gerüstet sind.*

*Immerhin 41 Prozent der Berliner Unternehmen schätzen den Stand ihrer Digitalisierung als weit oder voll entwickelt ein. Dabei stehen sie im Bundesvergleich zwar nicht schlecht da, allerdings glaubt auch ein Viertel von ihnen, dass Digitalisierung eher Bedrohungen als Chancen mit sich bringt. Mit eigenen Branchenveranstaltungen hat die IHK ein Forum geschaffen, in dem sich Berliner Unternehmen vernetzen und zu Fragen der Digitalisierung austauschen können.*

### Einsatz gegen Steuerrechtsverschärfungen fortgesetzt

Die OECD hat im Jahr 2015 weiter an ihrem Aktionsplan gegen Gewinnverlagerungen und Gewinnkürzungen von multinational tätigen Unternehmen (BEPS) geschraubt. Einige der beabsichtigten Maßnahmen wurden konkretisiert, andere überarbeitet. Die IHK Berlin hat gegen viele Vorschläge wiederholt deutlich Position bezogen und deren wirtschaftsschädigende Wirkung angeprangert. Gerade das geplante Country-by-Country-Reporting stand wegen des zu erwartenden Bürokratieaufbaus durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten für Unternehmen im Zentrum der IHK-Kritik. Dabei sprechen die IHKs in Berlin und Brandenburg seit Mitte 2015 mit einer Stimme, da sich die IHKs auf einen gemeinsamen Forderungskatalog geeinigt hatten. Die erhöhte politische Schlagkraft in dieser wichtigen Frage zeigte schon Wirkung, hat doch die deutsche Politik angekündigt, von übertriebenen nationalen Regelungen abzusehen.

### Fragen zu neuen Steuernummern rechtzeitig beantwortet

Die Berliner Finanzverwaltung strukturierte zum Jahreswechsel 2015/2016 ihre Finanzämter für Körperschaften um. Im Ergebnis erhielten einige Berliner Unternehmen



Berliner Unternehmen haben neue Steuernummern erhalten

ein neues Finanzamt und nahezu alle steuerpflichtigen Unternehmen ab dem 1. Januar 2016 eine neue Steuernummer. Die IHK Berlin hatte seit dem Bekanntwerden der Reformpläne für eine frühzeitige Information der Unternehmen bei der Finanzverwaltung geworben. Diesem Werben war die Finanzverwaltung im Herbst 2015 mit der Veröffentlichung einer FAQ-Liste nachgekommen, die alle wichtigen Fragen von Unternehmen rund um die neue Steuernummer und die Neuorganisation der Finanzämter beantwortet. Damit konnten sich die Unternehmen rechtzeitig auf die neue Situation einstellen und ihre Steuererklärung, Steueranmeldung, Rechnungsvordrucke, Einzugsermächtigungen etc. anpassen.

### Erleichterungen in der Steuerpraxis

Auch im Jahr 2015 hat sich die IHK Berlin erfolgreich für die Vereinfachung des komplizierten Steuerrechts und die Verringerung des hohen Aufwandes bei der Befolgung steuerlicher Pflichten eingesetzt. So hat das Bundesfinanzministerium auf Drängen der Wirtschaft nun endlich Rechtsklarheit bei der umsatzsteuerlichen Behandlung grenzüberschreitender Warenlieferungen im Fall des sog. gebrochenen Transports hergestellt und damit eine langjährige Forderung der IHK-Organisation erfüllt. Mit der Veröffentlichung des einschlägigen Schreibens des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) haben die Unternehmen nunmehr eine Richtschnur an der Hand, in welchen Fällen die Finanzverwaltung bei Grenzüberschritt die Steuerfreiheit für die Ausfuhr- bzw. innergemeinschaftliche Lieferung bei „gebrochenen Transporten“ anerkennt. Auch in der lohnsteuerrechtlichen Frage der richtigen Behandlung von Betriebsveranstaltungen konnte die IHK Berlin eine Erleichterung in der Steuerpraxis für Unternehmen erreichen. Bislang führte selbst eine

nur geringfügige Überschreitung der geltenden 110 Euro-Freigrenze dazu, dass sämtliche Aufwendungen und der Arbeitslohn damit vollständig zu versteuern sind. Die IHK Berlin hat die Finanzverwaltung überzeugt, die Freigrenze als echten Freibetrag zu verstehen, so dass im Ergebnis nur noch der 110 Euro überschreitende Betrag bei Betriebsveranstaltungen steuerpflichtig ist. Nicht zuletzt hat sich die IHK Berlin erfolgreich für eine Entlastung von kleinen und mittelständischen Berliner Unternehmen (KMU) bei der Befolgung der Anforderungen an die IT-gestützte Buchführung (GoBD) stark gemacht. Auf die gemeinsame Initiative mit der Berliner Steuerberaterkammer hin hat die Finanzverwaltung eingesehen, dass hier für KMU geringere Anforderungen gelten müssen.

### Neuer Arbeitskreis Umsatzsteuer eingerichtet

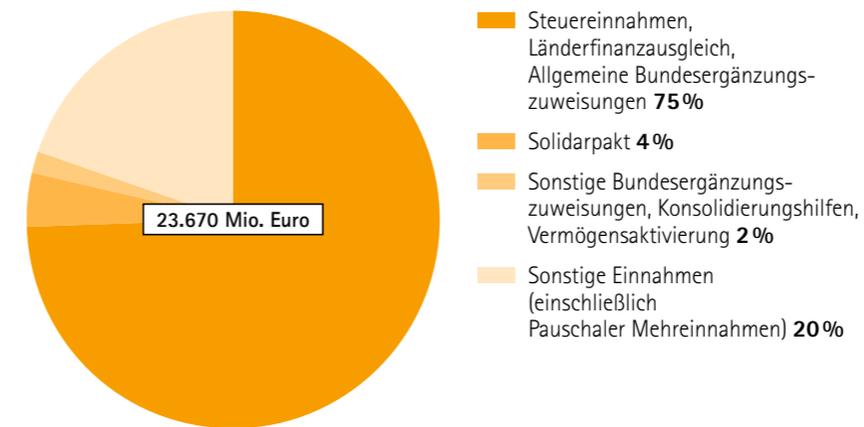
Weil Unternehmen immer wieder unsicher sind, wie bei Rechnungstellung umsatzsteuerlich richtig zu verfahren ist, klärt der neue IHK-Arbeitskreis konkrete umsatzsteuerrechtliche Fragen. Hier tauschen sich Steuerexperten aus Berliner

Unternehmen in Gesprächsrunden mit der Berliner Finanzverwaltung zu konkreten Fragen von Unternehmen aus und sorgen so für Rechtssicherheit bei IHK-Mitgliedsunternehmen. Zugleich trägt diese Runde zu einer wirtschaftsfreundlichen Praxis in den Finanzämtern bei, da Finanzamtsmitarbeiter unmittelbar von Problemen bei der Befolgung von steuerlichen Pflichten erfahren und gemeinsam mit der Wirtschaft praktikable Lösungen finden.

 Hilfe im Streifall  
[www.schlichten-in-berlin.de](http://www.schlichten-in-berlin.de)

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Einnahmen des Landes Berlin



**Berliner Haushalt: Bereinigte Einnahmen 2015**  
Eckwerte der Finanzplanung 2015 bis 2019 der Senatsverwaltung für Finanzen

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 08/2015

### Prognostizierte Steuereinnahmen auf Rekordkurs



**Berliner Haushalt: Steuereinnahmen in Milliarden Euro**  
Finanzplanung von Berlin 2015 bis 2019

\*gemäß Finanzplanung

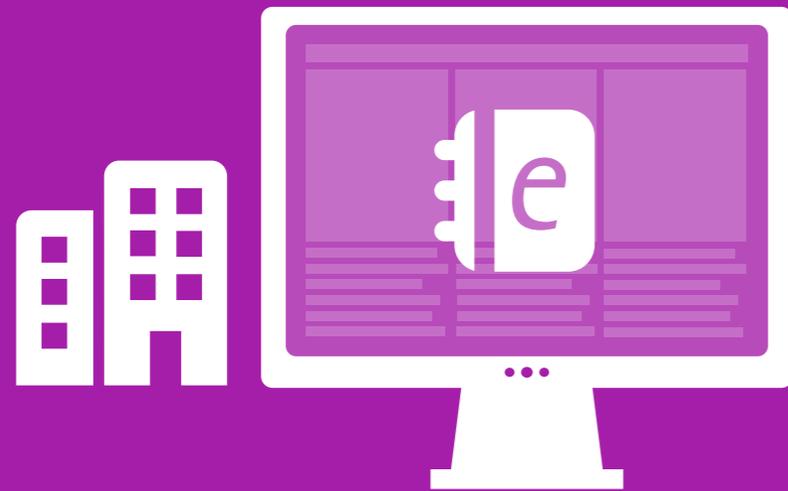
Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 08/2015



## STANDORTFAKTOR VERWALTUNG

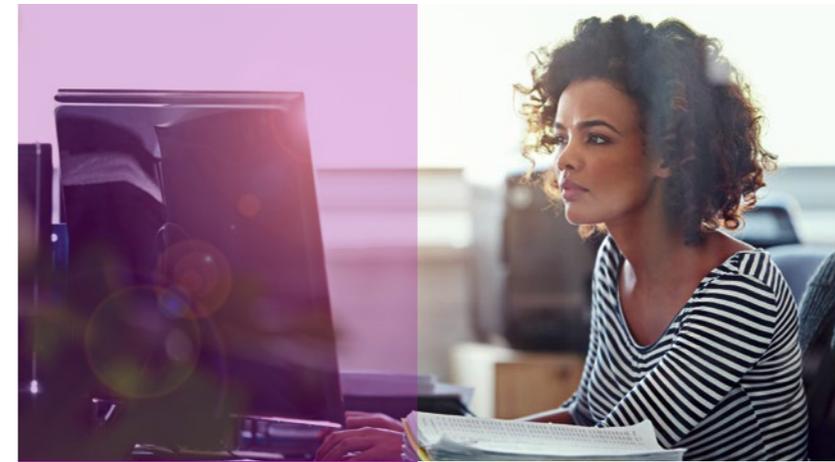
Eine moderne Verwaltung mit transparenten, zügigen und einfach handhabbaren Verfahren ist für Unternehmen ein entscheidender Standortvorteil. In Berlin besteht hier durchaus noch Nachholbedarf. Das Flüchtlingsmanagement ist zum Sinnbild des Verwaltungsversagens geworden.

Während die Digitalisierung von Prozessen enorme Entlastungsmöglichkeiten für Unternehmen bietet, fehlt ihr noch immer eine Verankerung durch ein Berliner E-Government-Gesetz.



An nur ca. **2.500** der über 78.000 **IT-Arbeitsplätze** in den Behörden der unmittelbaren Berliner Landesverwaltung wird bislang mit der **e-Akte** gearbeitet.

## DIE GUTEN VORSÄTZE DER BERLINER VERWALTUNG



*Berlin braucht ein E-Government-Gesetz*

Eine moderne und effizient arbeitende Verwaltung ist aus Unternehmenssicht ein entscheidender Standortvorteil – ein Zustand, den es in Berlin jedoch noch zu erreichen gilt. Während Berlin der Ruf der Start-up-Hauptstadt voraussetzt, sind die hiesigen Behörden auch im Jahr 2015 noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen.

So gibt es zwar mit der Berliner E-Government-Strategie oder dem Modernisierungsprogramm „ServiceStadt-Berlin 2016“ keinen Mangel an guten Vorsätzen. Dass gut gemeint noch

lange nicht gut gemacht ist, lässt sich jedoch unschwer an deren Umsetzungsstand erkennen. Die Trägheit des Modernisierungsprozesses in der Verwaltung hat die IHK Berlin auch im Jahr 2015 dazu veranlasst, auf bestehende Missstände hinzuweisen und eine Verbesserung des Zusammenspiels von Senats- und Bezirksverwaltungen oder den Ausbau von E-Government-Anwendungen anzumahnen.

### E-Government für das Land Berlin

Seit 2013 gilt ein E-Government-Gesetz des Bundes, das Grundlagen für elektronische Verwaltungsabläufe schaffen soll. Während vorgesehen

war, dass in der Folge auch die einzelnen Bundesländer ihre Digitalisierungsvorhaben in jeweils eigenen E-Government-Gesetzen festhalten, konnten sich in Berlin der Senat und das Abgeordnetenhaus auch im Jahr 2015 nicht zur Verabschiedung eines solchen Landesgesetzes durchringen. Umso beharrlicher hat die IHK Berlin auf ein E-Government-Gesetz für Berlin gedrängt. Dazu hat die IHK Berlin den Gesetzesentwurf des Berliner Senats kommentiert und insbesondere auf eine höhere Verbindlichkeit und eine schnellere Umsetzung der angestoßenen Maßnahmen wie etwa der elektronischen Akte gepocht.

### Ausbau der Online-Angebote der Verwaltung

Für etablierte Berliner Unternehmen, frisch gegründete Start-ups und potenzielle Gründer gleichermaßen bietet ein einheitlicher elektronischer Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen einen erheblichen Mehrwert. Darum hat die IHK Berlin gemeinsam mit der Handwerkskammer der Senatsverwaltung für Inneres und Sport Vorschläge für die Einrichtung eines berlinweiten Unternehmens-

portals unterbreitet. Das Portal soll bereits ansässigen und zukünftigen Berliner Unternehmen ermöglichen, auf alle relevanten Informations-, Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Berliner Behörden zuzugreifen. Um Parallelstrukturen zu vermeiden und die Vorteile des zukünftigen Service-Kontos – eines individualisierten Zugangs für Privatpersonen zu elektronischen Dienstleistungen des Landes Berlin – zu verwerthen, soll dieser Zugang auf Initiative der IHK Berlin auch für Unternehmen nutzbar gemacht werden.

### Mittelstand von Bürokratie entlasten

Bürokratische Pflichten belasten insbesondere mittelständische Unternehmen. Durch frühzeitige und kritische Kommentierung des neuen „Bürokratienteilungsgesetzes“ des Bundes im Gesetzgebungsprozess hat sich die IHK Berlin auf Bundesebene für die Belange der Wirtschaft eingesetzt. Auch die Leitungsebene des Nationalen Normenkontrollrates, der die Folgewirkungen von Rechtssetzung auf die Wirtschaft bewertet, konnte in persönlichen Gesprächen für die hohe bürokratische Belastung des Mittelstandes sensibilisiert werden.

### Sachverstand aus der Wirtschaft stärkt Berliner Gerichte

Spezialkammern beim Landgericht sollen zukünftig komplizierte Rechtsmaterien effektiver behandeln und damit auch Gerichtsverfahren beschleunigen. Endlich wurde diese langjährige Forderung der IHK Berlin durch eine Gesetzesinitiative des Landes Berlin in den Bundesrat eingebracht. Geplant sind Kammern für Bau- und Architektensachen, aber auch andere Spezialisierungen (z. B. für IT-Sachen, Banken- und Versicherungsrecht) sind denkbar. Wie schon bei den Kammern für Handelssachen wird auch hier wieder der Sachverstand aus der Wirtschaft in Form von ehrenamtlichen Richtern gefragt sein.

Trendwende im Sachverständigenwesen eingeleitet: Besondere Herausforderungen erfordern besonderen Anstrengungen, so auch bei der Akquise neuer Sachverständiger. Gegen den bundesweiten Abwärtstrend bei der öffentlichen Bestellung konnte die IHK in Berlin die Zahlen der Bewerber und der ersten Bestellung mehr als verdoppeln, um weiterhin Gerichten, Verwaltung, Unternehmen und Öffentlichkeit ausreichend qualifizierte Sachverständige benennen zu können.



Gesundheitswirtschaft

### Neue Technologien bringen frischen Wind

*Die Gesundheitswirtschaft blickt auf ein glänzendes Jahr zurück. Erstmals seit Langem verbesserte sich die Finanzierungssituation auch in der Biotechnologie wieder spürbar, sogar Börsengänge – wenn auch nicht auf deutschem Parkett – fanden wieder statt. Wagniskapitalgeber interessieren sich zunehmend für die vitale Digital-Health-Szene, die durch den Austausch mit etablierten Firmen immer robuster wird. Mit dem e-Health-Gesetz oder dem Innovationsfonds brachte die Politik zugleich erste Schritte auf den Weg, mit denen dieser Trend unterstützt werden kann. Trotz neuer Technologien bleibt aber die Suche nach Fachkräften in vielen Teilen der Branche das Topthema. Die IHK unterbreitete dazu u. a. Vorschläge zur Zukunft des Pflegeberufs und führte die bewährte Karrieremessung „Gesundheit als Beruf“ durch. Im Rahmen der Konferenz „Gesund zum Erfolg“ wurden zudem Beispiele für ein erfolgreiches betriebliches Gesundheitsmanagement präsentiert.*

### Bewegung im Personalmanagement des Landes

Nicht erst seit dem Positionspapier „Erfolgreiches Personalmanagement in der Berliner Verwaltung – Aus guten Beispielen lernen!“ aus dem Jahr 2013 fordert die IHK Berlin die Einsetzung eines Personalvorstandes für Berlin. Mittlerweile scheint auch der Berliner Senat Einsicht zu zeigen und Bewegung in das Personalmanagement des Landes zu bringen. So nannte der Senator für Inneres und Sport Frank Henkel anlässlich des Wirtschaftspolitischen Frühstücks der IHK Berlin im September 2015 das Einsetzen eines Personalvorstandes für Berlin als eines der wichtigsten Ziele für die nächste Legislatur.

### Sichere Umsetzung des gesetzlichen Mindestlohns

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zu Jahresbeginn 2015 hat bei Beschäftigten und Unternehmen zu einem gehörigen Maß an Verunsicherung geführt. Nicht zuletzt die mit dem Mindestlohn verbundenen Aufzeichnungspflichten sorgen für einen hohen Verwaltungsaufwand. In Anbetracht dessen hat die IHK Berlin für ihre Mitgliedsunternehmen die Informationsveranstaltung „Mindestlohn – Erste Erfahrungen und sichere Umsetzung“ mit Referenten der Finanzkontrolle Schwarzarbeit und der Senatsver-



Berlin lebt von seiner Vielfalt

waltung für Arbeit, Integration und Frauen angeboten. Aktuelle Merkblätter der IHK Berlin ergänzen das Informationsangebot. Politisch konnte die von der IHK Berlin geforderte Herabsetzung der Aufzeichnungspflichten erreicht werden.

### Willkommenskultur in der Verwaltung verankern

Die Berliner Verwaltung steht unter besonderer Beobachtung, insbesondere aufgrund des Flüchtlingsansturms. Seit Jahren weist Berlin ein jährliches Bevölkerungswachstum von über 45.000 auf. Angesichts der Flüchtlingszahlen liegen die Prognosen für 2015 und die kommenden Jahre noch weitaus höher. Das Asylverfahren ist nur ein – wenn gleich dramatisches – Beispiel für mangelnde Willkommenskultur in der Berliner Verwaltung; das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo)



Merkblatt zum Mindestlohn  
[www.ihk-berlin.de/mindestlohn](http://www.ihk-berlin.de/mindestlohn)



## ARBEITSMARKT UND FACHKRÄFTE

Der Berliner Arbeitsmarkt profiliert sich zunehmend als „Jobgenerator“ mit einem Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse um etwa 40.000 im Jahr 2015. Erstmals seit 1991 wurden in Berlin wieder unter 200.000 Arbeitslose gezählt. Trotz – oder gerade wegen – dieser Vorzeichen setzt sich die IHK Berlin für eine nachhaltige Arbeitsmarktpolitik ein, die den Fachkräftebedarf der Berliner Wirtschaft heute und in Zukunft deckt.



Der **Abbau der Arbeitslosigkeit** in Berlin bleibt weiterhin **erfolgreich**, obwohl jedes Jahr mehr Menschen nach Berlin kommen.

## BERLIN: FACHKRAFT (M/W) VON HEUTE UND MORGEN GESUCHT!

Dass der Fachkräftemangel in Berlin weit mehr als eine bloße arbeitsmarktpolitische Floskel ist, zeigt der IHK-Fachkräftemonitor eindrucksvoll. Für das Jahr 2015 verzeichnete der Monitor einen Fachkräftengraben von 27.000 Personen in der Bundeshauptstadt. In den nächsten Jahren kann der ungedeckte Fachkräftebedarf auf über 100.000 anwachsen. Eine nachhaltige Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik wird demnach für Unternehmen neben eigenen Rekrutierungsbemühungen immer wichtiger, um die Fachkraft von heute und morgen zu finden, auszubilden und zu beschäftigen.

Auch 2015 war die IHK Berlin aktiv, um die betriebliche Ausbildung zu fördern, junge Menschen bei der Berufsorientierung zu beraten und zu begleiten. Die IHK Berlin setzte sich für eine auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtete Beschäftigungspolitik ein, die die aktuelle Arbeitsmarktlage ebenso berücksichtigt wie den sich abzeichnenden demografischen Wandel. 2015 fand in Berlin der bundesweit stärkste Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung statt und ließ so die

Arbeitslosenquote in der Hauptstadt kontinuierlich sinken, obwohl jährlich, auch durch die Ankunft von Flüchtlingen, immer mehr Menschen nach Berlin kommen.

### Arbeitslosigkeit bekämpft

Auch 2015 analysierte und veröffentlichte die IHK Berlin regelmäßig Auswertungen zum Berliner Arbeitsmarkt und formulierte auf dieser Grundlage Handlungsempfehlungen, um den Aufbau regulärer Beschäftigung zu stärken. Die Arbeitslosenquote kratzte 2015 zeitweise an der 10-Prozent-Marke. Damit war Berlin das zweite Jahr in Folge nicht mehr Schlusslicht im Bundesländervergleich. Entscheidend für diesen Erfolg war auch der Fokus auf den ersten Arbeitsmarkt. Dafür hat die IHK Berlin bei der Fortschreibung des Programms „Berlin Arbeit“, im Rahmen des Zukunftsprogramms Berlin-Brandenburg sowie in den Jobcenter-Beiräten Sorge getragen.

### Arbeits- und Ausbildungsmarktintegration Geflüchteter

Dramatisch zugespitzt hat sich die Herausforderung der Integration geflüchteter Menschen. Ihnen muss

eine bessere und raschere Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Dank des auf Anregung der IHK Berlin entstandenen Pilotprojekts zur frühzeitigen Kompetenzerhebung von Flüchtlingen können Asylsuchende früher in die reguläre Arbeits- und Ausbildungsplatzvermittlung gebracht werden. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel lobte dieses Projekt im September 2015 als „Modellprojekt, das stellvertretend steht für das, was wir in den nächsten Monaten erreichen wollen“.

Darüber hinaus lud die IHK Berlin zu Informationsveranstaltungen mit insgesamt mehreren hundert Unternehmern und Multiplikatoren zu Ausbildungs- und Beschäftigungschancen von Flüchtlingen ein. Alle Informationen zu Integrationsmöglichkeiten von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt in Form von FAQs und zwei elektronischen Broschüren hat die IHK Berlin auf ihrer Webseite veröffentlicht und ständig aktualisiert.

### Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe boomen

Der Zustrom geflüchteter Menschen hat ebenfalls einen direkten Einfluss

auf die Nachfrage nach Unterrichten im Bewachungsgewerbe. Diese haben 2015 enorm zugenommen: statt 22 wurden 67 mit 1.100 Teilnehmern durchgeführt. Der Grund ist der gestiegene Bedarf nach Fachkräften bei der Bewachung von Flüchtlingsunterkünften. Für andere Bewachungstätigkeiten werden Mitarbeiter mit Sachkundeprüfung benötigt. Dies spiegelt sich in den gleichbleibend hohen Teilnehmerzahlen wider.

### Serviceaktivitäten für Ausbildung gestärkt

Neben den bewährten Veranstaltungen wie den Tagen der Berufsausbildung, der Last-minute-Börse und der Studienaussteigermesse konnte die IHK Berlin in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Türkei und weiteren Partnern erstmals die Deutsch-Türkische Ausbildungsmesse anbieten. Jugendliche und Eltern aus der türkischen Community wurden

mit dieser Matching-Veranstaltung zielgruppenorientiert angesprochen und über die duale Ausbildung informiert. Teilnehmende Unternehmen konnten hier erfolgreich Ausbildungsplätze besetzen.

Damit die gemeinsame Ausbildungszeit möglichst ohne Probleme verlaufen kann, unterstützt die IHK Berlin mit dem kostenlosen Einsteigerseminar „Fit für die Ausbildung“ Ausbildungsbetriebe und Auszubildende gleichermaßen. Aufgrund des sehr guten Feedbacks aus der ersten Veranstaltung im Jahr 2014 wurde das Format ausgebaut: So konnten 2015 an fünf Seminartagen 250 Auszubildende aus 77 Betrieben teilnehmen.

Nicht immer passt es im Ausbildungsverhältnis; deshalb haben mehr

Zweite Studienaussteigermesse im März 2015



Handel

### Aus dem Netz in den Kiez

*Wer hätte das gedacht? Der Onlinehandel beflügelt den stationären Handel. Immer mehr Onlinehändler eröffnen Ladengeschäfte, um der zunehmenden Konkurrenz aus dem Internet ein Schnippen zu schlagen. Gleichzeitig werden die stationären Händler im Kampf um die Kunden immer kreativer: Durch personalisierten Service, durch Beacons, die den Kunden zielgerichtet in und durch den Laden steuern oder durch Mobile Payment – einfaches Bezahlen mit dem Handy.*

*Konkurrenz belebt den Kiez – das zumindest scheint das Erfolgsgeheimnis der Standortgemeinschaften zu sein. Nicht gegeneinander, sondern miteinander wird um den Kunden geworben und an der Attraktivität der Einkaufsstraße gearbeitet. Die IHK Berlin stärkt diese Netzwerke, z. B. durch den Workshop zu den Gebietsfonds. Die Regionale Produktbörse war auch beim dritten Mal ein Besuchermagnet. Dauerbrenner bleiben die Themen Vitale Innenstädte und – wer hat's geahnt: Digitalisierung.*

als 100 Betriebe und Auszubildende den Schlichtungsausschuss der IHK Berlin um Vermittlung gebeten. Eine Aussprache lohnt sich oftmals und bietet die Chance zum Neuanfang. Die Ausbildungsberater der IHK Berlin stehen Ausbildungsbetrieben und solchen, die es werden wollen, zur Seite. In rund 2.400 Betriebsbesuchen informierten sie über Ausbildungsformen, Berufsbilder, gesetzliche Grundlagen und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten.

### Qualität in den Mittelpunkt gestellt

Besondere Qualität in der Ausbildung verdient besondere Aufmerksamkeit. Deswegen zeichnet die IHK Berlin seit Mitte 2015 Ausbildungsbetriebe, die sich auf herausragende Weise in der Ausbildung engagieren, mit dem IHK Siegel für exzellente Ausbildungsqualität aus. In einem Bewerbungsverfahren werden anhand fester Kriterien Betriebe für die Auszeichnung mit dem Siegel ausgewählt.

Die besten Ausbildungsbetriebe bewerben sich zudem um die jährliche Auszeichnung „Berlins bester Ausbildungsbetrieb“. So prämiiert die IHK Berlin gemeinsam mit der Handwerkskammer die Vorreiter und zeigt die Attraktivität der betrieblichen Ausbildung.



„Kleine Forscher“ im Ludwig Erhard Haus

Zur Qualitätssicherung bei Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung werden die ehrenamtlichen Prüfer regelmäßig geschult. Unter dem Motto „Qualifiziert prüfen – kompetent, fair und mit einem Lächeln“ informierte die IHK Berlin im Rahmen eines Prüferevents über neue Konzepte bei Seminarangeboten und Wege zu einer innovativen Prüfung.

Die Möglichkeit, Auslandserfahrungen während der dualen Ausbildung zu sammeln, steigert die Attraktivität der Berufsausbildung, insbesondere bei leistungsstarken Schulabgängern. Weiterhin erhöhen Auslandspraktika die Motivation, die Mobilität und das Selbstbewusstsein der teilnehmenden Auszubildenden. Die IHK Berlin informiert interessierte Betriebe und Auszubildende zur rechtssicheren Organisation und finanziellen Förderung von Auslandsaufenthalten im Rahmen der Ausbildung.

### Berufsorientierung vorangebracht

Die IHK Berlin hat zusammen mit weiteren Wirtschaftspartnern eine Kooperationsvereinbarung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft geschlossen. Durch die gemeinsame Zusammenarbeit wird eine wirtschaftsnahe Berufsorientierung in den Berliner Schulen gefördert, z. B. durch Fortbildungen für jährlich über 700 Lehrkräfte.

Mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt die IHK Berlin die frühkindliche Bildung in Naturwissenschaften und Technik. Bei den Forschertagen im Juni lernten rund 380 Kita- und Grundschul Kinder das Projekt praxisnah kennen. Die Gesamtzahl der im Netzwerk aktiven

Einrichtungen stieg von 750 auf 830 Kitas und von 140 auf 184 Horte und Grundschulen.

## Karriere mit Weiterbildung

Der Berliner Weiterbildungsmarkt leistete auch im vergangenen Jahr einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung: Rund 3.600 Fach- und Führungskräfte nahmen an Prüfungen zum beruflichen Aufstieg bei der IHK Berlin teil. Die Zahl der Absolventen der Ausbildereignungsprüfung stieg um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit Modellen zur Kombination von Aus- und Weiterbildung sowie zum erleichterten Übergang von der beruflichen Weiterbildung zur Hochschule unterstützt die IHK karriereorientierte Fachkräfte.

## Fachkräftebedarf aufgedeckt

Die IHK Berlin hat ihr Angebot ausgeweitet, Unternehmen bei der Fachkräftesicherung stärker als bisher zu unterstützen. Dafür wurde der IHK-Fachkräftemonitor, der eine Prognose der Fachkräftenachfrage und des -angebotes bis in das Jahr 2030 ermöglicht, aktualisiert und weiterentwickelt. Darüber hinaus wird das Portfolio durch den IHK-Demografie-rechner ergänzt. Dieser ermöglicht es Unternehmen, eine Altersstrukturanalyse ihres Personals vorzunehmen und Ersatzbedarfe bis in das Jahr 2030 zu veranschaulichen. Beide

Angebote berücksichtigen nun die neuesten Bevölkerungsprognosen und die Anpassung an die Rente mit 67.

## Fachkräftepotenziale erschlossen

Die IHK Berlin thematisierte die bessere Integration von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund, die Chancen vielfältiger Belegschaften und Personalstrategien im demografischen Wandel in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten. Zusammen mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat die IHK Berlin die gemeinsame Kampagne „Frauen an die Spitze“ nach drei erfolgreichen Jahren zum Abschluss gebracht. Mit weiteren Unternehmensbesuchen und einer vielbeachteten Abschlussveranstaltung wurden Plattformen geboten, um das Potenzial von Frauen für Führungspositionen aufzuzeigen und den Praxisaustausch zu fördern. Die Ergebnisse der Kampagne wurden auf einer Online-Plattform dokumentiert.

An den Tagen der offenen Tür zur Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse nutzten internationale Fachkräfte, Unternehmen, geflüchtete Menschen und Organisationen der Flüchtlingshilfe die Möglichkeit, sich individuell zur Anerkennung beraten zu lassen. Im „Kamingespräch“ der IHK Berlin und

der Handwerkskammer diskutierten Unternehmen über Integration und Zuwanderung und erfolgreiche Strategien zur Fachkräftesicherung.

## Fachkräftebindung unterstützt

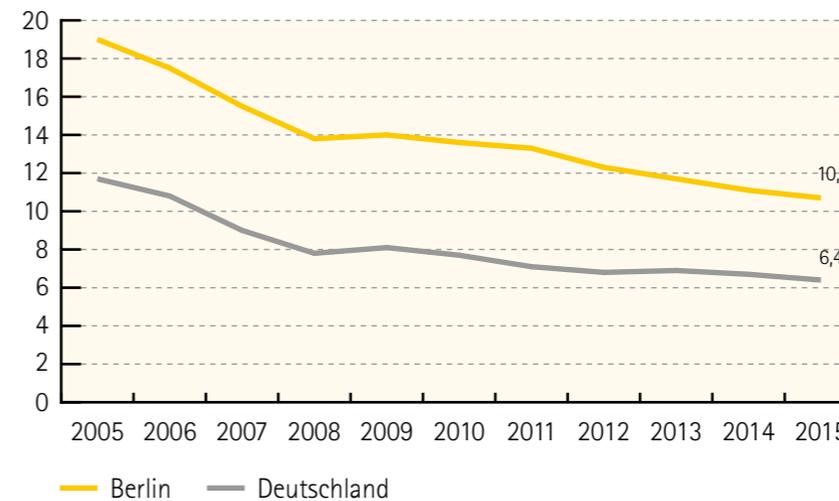
Der Ausbau der Betreuungsinfrastuktur ist im Sinne der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiger Standortfaktor. Die IHK Berlin hat sich im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Berliner Beirat für Familienfragen für einen Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten eingesetzt. Zudem hat sie in Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin ein Projekt der Senatsverwaltung für Bildung begleitet, welches die bestehenden Betreuungsangebote in Kitas evaluiert. Bei einer von der IHK Berlin durchgeführten Unternehmensumfrage haben über 700 Betriebe die Möglichkeit genutzt, das bestehende Betreuungsangebot zu bewerten. Mit Hilfe der Ergebnisse will der Berliner Senat die Betreuungsangebote wirtschaftsfreundlicher gestalten.

 [Exzellente Ausbildungsqualität  
www.ihk-berlin.de/ausbildungssiegel](http://www.ihk-berlin.de/ausbildungssiegel)

[Altersstrukturanalyse  
www.ihk-berlin.de/demografierechner](http://www.ihk-berlin.de/demografierechner)

# WISSENSWERTES IN ZAHLEN

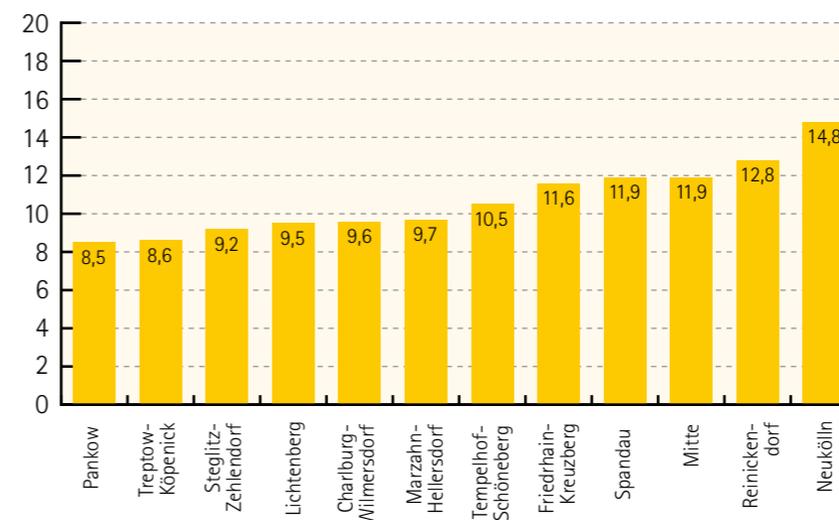
## Arbeitslosigkeit weiter im Sinkflug



**Arbeitslosenquote in Berlin und Deutschland in Prozent**  
Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 01/2016

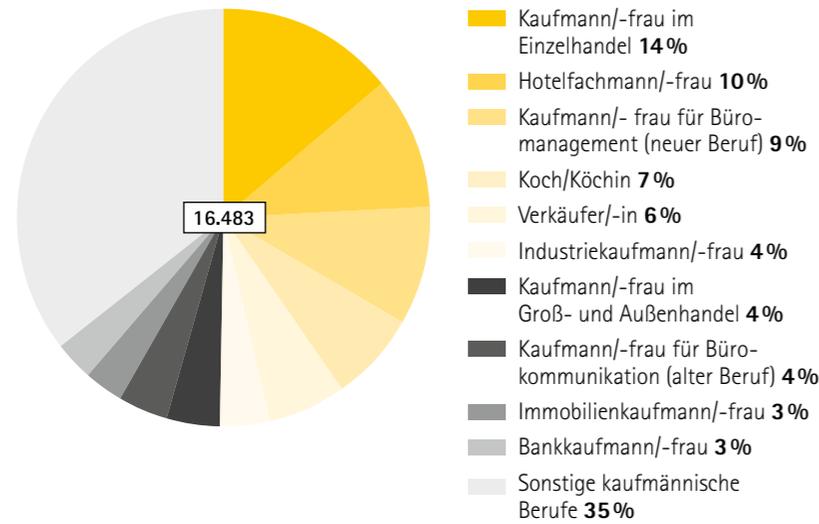
## Pankow weiter Spitze



**Arbeitslosenquote in den Berliner Bezirken in Prozent**  
Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 01/2016

Kaufmann/-frau im Einzelhandel erneut Spitzenreiter

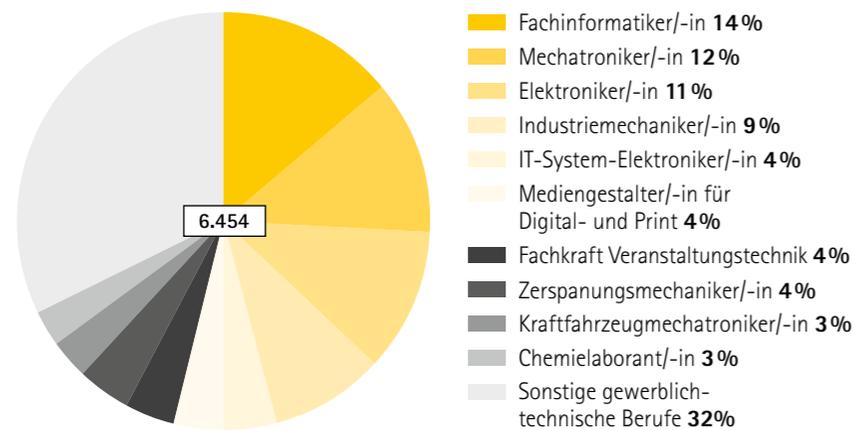


Die 10 beliebtesten kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsberufe\* bei der IHK Berlin 2015

\*ohne Umschüler/-innen  
Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

Fachinformatiker/-in ungebrochen beliebt



Die zehn beliebtesten gewerblich-technischen Ausbildungsberufe\* bei der IHK Berlin im Jahr 2015

\*ohne Umschüler/-innen  
Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

Prüfungen und Unterrichtungen weiter im Aufwind

Teilnehmer/-innen Fachkundeprüfungen			
Sachkundeprüfungen im Bewachungsgewerbe (schriftlich inkl. mündl. Wiederholer)	2.230	Finanzanlagenvermittler	339
Prüfungen für Gefahrgutfahrer	1.698	Güterkraftverkehrsprüfungen	84
Prüfungen Berufskraftfahrer	1.230	Krankentransportprüfungen	60
Prüfungen für den Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln	770	Waffenfachkundeprüfungen	48
Taxi-/Mietwagenprüfung	680	Prüfung der Gefahrgutbeauftragten	45
Versicherungsvermittler	610	Omnibusprüfungen	22

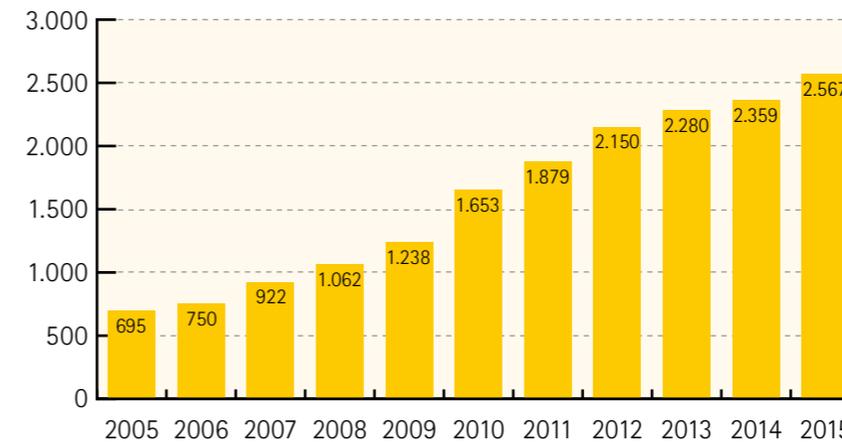
  

Teilnehmer/-innen Unterrichtungen			
Unterrichtungen im Gaststättengewerbe	1.400	Unterrichtung für Aufsteller von Spielautomaten	185
Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe	1.101	Unterrichtungen im Gaststättengewerbe mit Dolmetscher	114

Teilnehmer/-innen an Fachkundeprüfungen und Unterrichtungen im Jahr 2015

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

Anzahl der AEVO-Prüfungsteilnehmer steigt weiterhin an



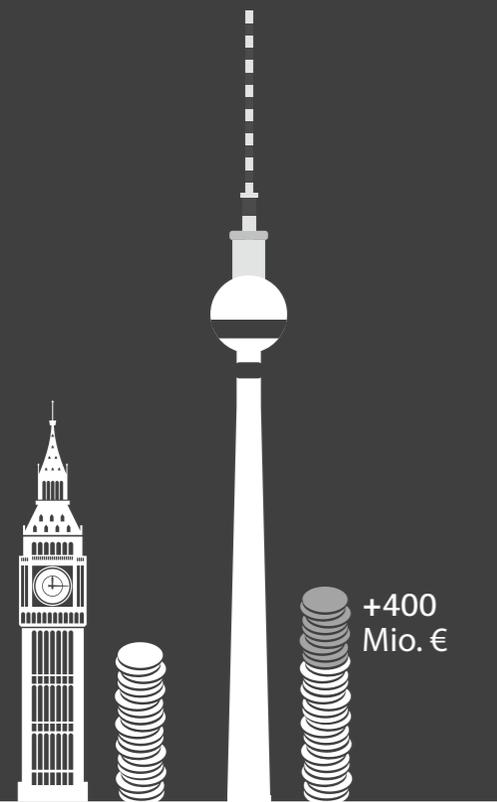
Teilnehmer/-innen an Prüfungen für Ausbilder/-innen (Ausbilder-Eignungsverordnung AEVO)

Quelle: IHK Berlin, 01/2016



## WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIETRANSFER

Kleine und mittlere Unternehmen prägen weiterhin den Wirtschaftsstandort Berlin. Dabei zeigen viele positive Trends deutlich, dass Größe allein nicht der Faktor ist, der Wettbewerbsfähigkeit ausmacht. Was zählt, sind Innovationskraft und Spitzentechnologien. Und hier sind die Berliner Unternehmen besonders stark – ein besonderer Ansporn für die IHK, die unternehmerischen Innovationsprozesse mit noch bedarfsgerechteren Angeboten zu unterstützen.



2015 haben sich Investoren mit **2,14 Milliarden** Euro an wachstumsstarken Berliner Unternehmen beteiligt und damit fast **400 Millionen mehr** Venture Capital in der Hauptstadt als in der Londoner Metropole investiert.

## INNOVATION MADE IN BERLIN

Hinsichtlich ihrer Unternehmensgröße liegen Berliner Unternehmen zwar unter dem Durchschnitt, dafür sind sie aber überdurchschnittlich innovativ. Gemessen am Bundesdurchschnitt wuchsen die Innovationsausgaben der Berliner Unternehmen besonders stark, wie die Innovationserhebung Berlin des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung zeigt. Das Erfolgsrezept ist ihre Stärke in Markt-, Sortiments- oder Prozessinnovationen. Im nationalen Vergleich schneidet Berlin hier stets sehr gut ab. Für die IHK Berlin war dies auch 2015 ein besonderer Ansporn, die Mitgliedsunternehmen im Innovationswettbewerb mit noch passgenaueren Formaten und Informationen zu unterstützen. Beispielsweise beim Thema Normung: Standardisierung und Normung sind oft vielversprechende Wege zur Erschließung von Märkten und damit ein strategischer Themenbereich, der auch ins Blickfeld kleiner und mittlerer Unternehmen rücken muss.

### Mit Standards und Normen Märkte erobern

Der tiefgreifende Wandel zur Industrie 4.0, vor dem auch die Berliner Unternehmen stehen, macht besonders deutlich, dass die Durchsetzungskraft von innovativen



Produkten und Prozessen mehr denn je von definierten Schnittstellen abhängt. Diese Schnittstellen sind die Voraussetzung für eine nahtlose und durchgängige Kommunikation innerhalb der digitalen Fabrik sowie mit Zulieferern und Kunden. Sie ermöglichen die Integration von Produkten und Services in Prozessketten. Unternehmen, die frühzeitig Standards setzen, können ihre eigenen Technologien rascher am Markt etablieren und Orientierung für andere Unternehmen bieten – ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Das Deutsche Institut für Normung e.V. hat auf die Bedürfnisse kleiner Hightech-Unternehmen reagiert und bietet für diese Zielgruppe das neue Standardisierungsinstrument DIN SPEC an. Berliner Unternehmen,

*Innovationen aus Berlin sind weltweit gefragt*

die damit bereits gute Erfahrungen gemacht haben, möchten andere Wirtschaftsvertreter davon profitieren lassen. Dafür hat ihnen die IHK 2015 eine spezielle Plattform geboten. Zudem hat sie ganz exklusiv das neue Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zur Förderung des Technologie- und Wissenstransfers durch Patente, Normung und Standardisierung „WIPANO“ präsentiert, das zum 1. Januar 2016 in Kraft trat. Im Vergleich zur bisherigen Förderung sind das Volumen erhöht und zusätzlich die Komponenten Normung und Standardisierung enthalten. Die Bedeutung von

Patentierung und Standardisierung für die Berliner Wirtschaft wird nicht nur an den Besucherreaktionen in den Veranstaltungen deutlich. Auch die Patentsprechstunde, die die IHK monatlich gemeinsam mit Berliner Patentanwälten anbietet, wurde 2015 über 50 Prozent stärker nachgefragt als im Vorjahr.

### Unterstützung für den Digitalisierungsprozess geschaffen

Digitalisierung durchdringt zunehmend alle Bereiche der Berliner Wirtschaft, verändert Arbeitswelt und Geschäftsprozesse und ermöglicht neue Geschäftsmodelle. Dafür brauchen vor allem die vielen kleinen und mittleren Unternehmen Starthilfe und Unterstützung. Deshalb hat sich die IHK 2015 an der Bewerbung eines Konsortiums aus zahlreichen Berliner Wirtschafts- und Wissenschaftsinstitutionen im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium ausgelobten Wettbewerbs „Mittelstand Digital 4.0“ beteiligt. Auch wenn der Berliner Antrag nicht zu den Gewinnern zählt, sind aus der Zusammenarbeit zahlreiche konkrete Unterstützungsangebote entstanden, die den Berliner KMU zugutekommen. In der Diskussion um die politischen Weichenstellungen für die Digitalisierung der Berliner Wirtschaft war es der IHK besonders wichtig, auch hier die Zusammenarbeit von exzellenter

Forschung und Wirtschaft zu fördern und die vielfältigen Einzelinitiativen unter ein gemeinsames Dach zu stellen, um Kräfte zu bündeln und daraus Synergien für die Unternehmen zu erschließen.

### Ein Jahr marktreif.berlin

Das ist auch der Ansatz der Kooperationsplattform marktreif.berlin, die die IHK nun seit einem guten Jahr gemeinsam mit Berliner Partner für Wirtschaft und Technologie und der Handwerkskammer Berlin betreibt. Mit marktreif.berlin finden sich leichter Partner für marktnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte, und zwar sowohl aus der Wirtschaft als auch aus der Wissenschaft, denn: Ein weiteres Spezifikum der Berliner High-Tech-Unternehmen besteht darin, dass sie besonders häufig im Forschungs- und Entwicklungsbereich kooperieren, teilweise sogar mit Wettbewerbern. Hier knüpft marktreif.berlin an und schafft als digitale Partnerbörse Transparenz.

Auf vielen Veranstaltungen war marktreif.berlin präsent, um vor Ort zu vernetzen und die Plattform live zu demonstrieren. Das Feedback ist positiv, mehr als 200 Unternehmen und über 40 wissenschaftliche Einrichtungen präsentieren bereits ihr Profil und inserierten 65 Kooperationswünsche. Ganz klar ist aber auch:



Industrie

### Plädoyer für eine smarte Industriestadt Berlin

*2015 war die Berliner Industrie zwar mit positiven Schlagzeilen durch besondere Ansiedlungsprojekte und Investitionen in Millionenhöhe in den Medien vertreten. Eine stringente, langfristig angelegte Strukturpolitik steht aber weiterhin nicht oben auf der Agenda. Symptomatisch hierfür sind erfolglose Bewerbungen bei verschiedenen Bundes- und EU-Projekten. In ihrem Plädoyer für eine moderne Industriepolitik hat die IHK Berlin deshalb neue Impulse und Handlungsempfehlungen erarbeitet und die politische Debatte angeschoben.*

*Der Zeitpunkt ist genau richtig gewählt, denn durch die Digitalisierung steht die deutsche Industrie vor großen Herausforderungen und sucht nach neuen Wegen. Gefragt sind Fachkräfte, Forschungsstärke und IT-Innovationen – alles Bereiche, in denen Berlin punkten kann. Mit dem Zuliefertag, Workshops sowie den Lab Tours Industrie 4.0 bietet die IHK Berlin ihren Mitgliedsunternehmen dabei Informationen und zielgerichtete Vernetzung.*



Kooperationsplattform marktreif.berlin ist ein voller Erfolg

Da geht noch mehr! Höhere Nutzerfreundlichkeit wurde 2015 durch die verbesserte Suche, eine Abo-Funktion sowie durch den Ausbau des Servicebereichs geschaffen. Zudem wird auf die anderen in diesem Kontext relevanten Akteure in der Stadt – wie etwa auf die Investitionsbank Berlin und das European Enterprise Network – verwiesen, so dass teilweise die Lücke geschlossen wird, die durch die nicht mehr aktive Transfer-Allianz unter Federführung der Senatswirtschaftsverwaltung entstanden ist.

### Das Innovationsfrühstück – ein guter Start in den Tag

Mit dem Berliner Innovationsfrühstück hat die IHK 2015 ein neues Veranstaltungsformat für innovative

Unternehmen etabliert. Einmal im Monat diskutieren Experten und Unternehmer aus Berlin Themen rund um den Innovationsprozess, wie etwa Neuerungen im Kontext des angekündigten einheitlichen EU-Patents oder die im September veröffentlichte Revision der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001. Auf großes Interesse stießen auch die Themen Lean-Management, die Herangehensweise der Bionik, bei der die Natur als Vorbild für technologische Lösungen dient, die Ausgestaltung von Kooperationsverträgen sowie die Anforderungen an Produktkonformität bei Vertriebsgebieten in Drittmärkten. Mit diesem Veranstaltungsformat gelingt es der IHK, die Hidden Champions der Stadt anzusprechen. Die Unternehmer nutzen das Berliner Innovationsfrühstück als Informationsplattform, um vom Experten-Know-how sowie vom Erfahrungsaustausch mit den weiteren Teilnehmern zu profitieren.



Kooperationsplattform  
[www.marktreif.berlin](http://www.marktreif.berlin)

Bedarfsgerechte Informationen und die Möglichkeit zu intensivem Netzwerken sind Erfolgsfaktoren für jedes IHK-Angebot – ganz gleich, ob der Austausch im persönlichen Gespräch oder auf digitalem Wege erfolgt.

### Standortfaktor Wissenschaft konsequent nutzen

Ein unmittelbarer und für Berlin sehr vielversprechender Weg des Wissenstransfers besteht in den Ausgründungen aus der Wissenschaft. Zwar sind die Berliner Hochschulen hier mittlerweile gut aufgestellt, aber es fehlte auch hier am Netzwerk. Die IHK konnte helfen und auf kurzem Weg den Austausch moderieren. Das Ergebnis ist erfreulich: Der Senat bekennt sich zu seiner Verantwortung für den Wissenstransfer, und die Ausgründungsstellen erhalten den dringend benötigten Ansprechpartner in der Verwaltung.

Generell ist die exzellente Wissenschaft ein zentraler Standortfaktor Berlins. Die Berliner Wirtschaft profitiert durch Kooperationen, durch hervorragend ausgebildete Fachkräfte und letztlich auch durch deren Wertschöpfung von der Berliner Wissenschaft. Daher setzt sich die IHK kontinuierlich dafür ein, dass die Berliner Wissenschaft ihre Position erhalten und weiter ausbauen kann. Aktuell bringt sie sich in die Diskus-

sion um die Neuausrichtung der Exzellenzinitiative ein. Mit diesem Wettbewerb fördern Bund und Länder die Spitzenforschung an deutschen Universitäten.

### Initiative für noch mehr Exzellenz

Von den ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative haben Berliner Universitäten überproportional profitiert: Insgesamt 520 Millionen Euro wurden seit dem Jahr 2006 eingeworben. Angesichts zunehmender internationaler Konkurrenz ist es aus Sicht der Berliner Wirtschaft entscheidend, dass die Exzellenzinitiative weiterhin konsequent auf wissenschaftliche Spitzenleistungen ausgerichtet und nicht verwässert wird. Diesbezüglich hat die IHK Berlin eine Position entwickelt und dafür im intensiven Austausch mit Experten aus den Berliner Hochschulen, dem Senat und der Wirtschaft um Unterstützung geworben.



### Kreativwirtschaft

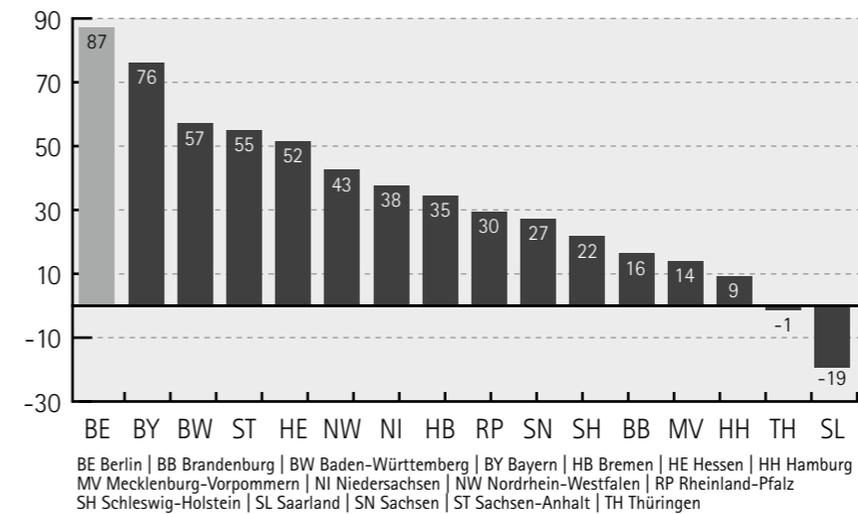
#### Vom Trendscout zur tragenden Wirtschaftssäule

Trotz beginnender Konsolidierung zeigt das Wirtschaftsbarometer weiterhin nach oben. Berlins Kultur- und Kreativwirtschaft wächst seit 2012 schneller als die Berliner Gesamtwirtschaft und auch schneller als die Kultur- und Kreativwirtschaft in ganz Deutschland. Mit rund 30.500 Unternehmen und einem Umsatz von 15,6 Milliarden Euro erwirtschaftete die Branche 2014 sechs Prozent aller privatwirtschaftlichen Umsätze in der Region.

Die Branche befruchtet sich in Netzwerken gegenseitig, und im Austausch mit der Wissenschaft und Digitalwirtschaft generiert sie schließlich Wirtschaftswachstum. Die Branche ist innovativ, erfolgreich und immer auf der Suche nach neuen Trends. Dabei wird sie von der IHK unterstützt, sei es bei der Vernetzung, der kreativen Stadtentwicklung oder mit Veranstaltungen wie dem Medien-Dialog, der Business-Preview oder den Open Air Workshops. Ergänzt durch Dialoge mit Entscheidern aus Politik und Verwaltung und stets als Partner auf Augenhöhe.

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

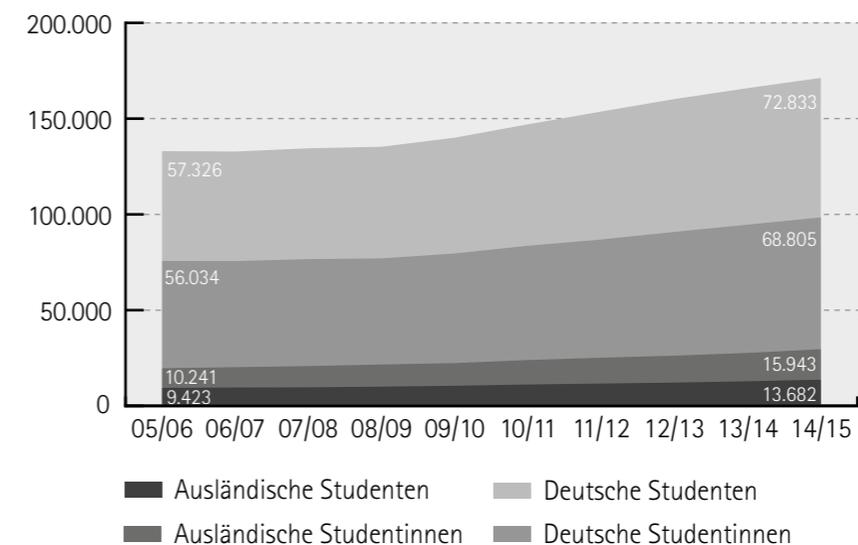
### Berlin stark in MINT-Fächern



**Absolventen in den Ingenieurwissenschaften**  
Veränderung 2013 ggü. 2008 in Prozent

Quelle: Destatis, Stifterverband  
Wissenschaftsstatistik

### Neuer Höchststand bei den Studierendenzahlen



**Deutsche und ausländische Studierende in Berlin**  
in den vergangenen zehn Wintersemestern

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,  
06/2015



## UMWELT UND RESSOURCEN

Von Berlin nach Paris – und zurück: Kaum hat Berlin sein Energie- und Klimaschutzprogramm vorgelegt, macht die internationale Gemeinschaft mit dem Pariser Klimaabkommen den nächsten Schritt. Dabei gilt: Erfolgreicher Klimaschutz braucht lokale Lösungen. Damit liegt der Ball wieder in der Hauptstadt. Die IHK hat sich in die Maßnahmenplanung stark eingebracht – und wird die Politik auch bei der Umsetzung aktiv begleiten.



Der geringe Trinkwasserverbrauch lässt das Berliner Grundwasser steigen und beschädigt mehr Gebäude.

Um das Grundwasser nachhaltig zu senken, müsste Berlin zusätzlich **176 Millionen m<sup>3</sup>** Wasser fördern. Das entspricht etwa fünf Mal dem Volumen des Müggelsees.

## DAS TEMPO STIMMT – DER DRUCK STEIGT

Für die Energie- und Umweltpolitik war 2015 ein temporeiches Jahr. Allein die Liste der Vorhaben, die aktuell für die Wirtschaft relevant sind, könnte ein Buch füllen: So standen strategisch wichtige Fragen wie das neue Strommarktdesign, die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes, die Digitalisierung der Energiewende, der künftige Ausbau der Stromnetze, die Energieeffizienzstrategie Gebäude, die Reform des Emissionshandels oder erste Auktionen für erneuerbare Energien auf der Tagesordnung. Aber auch in den klassischen Bereichen der Umweltpolitik dreht sich die Uhr schnell: In der Kreislaufwirtschaft wurden die Erarbeitung eines Wertstoffgesetzes oder die Novellierung der Gewerbeabfallverordnung mit weitreichenden Konsequenzen für die Marktakteure eingeleitet. Und während die Industrie sich auf die Umsetzung der Seveso-III-Richtlinie in Deutschland einstellt, bindet die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie weitere Ressourcen.

Auch in der Hauptstadt ist Bewegung zu verzeichnen. Mit dem im Dezember vorgestellten Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm

liegt erstmals eine umfangreiche Maßnahmenliste für die Energiewende in Berlin vor. Parallel hat die Enquete-Kommission „Neue Energie für Berlin“ im Abgeordnetenhaus ihre eigene Agenda vorgelegt. Schließlich galt in der Energiepolitik das weihnachtliche Motto „Alle Jahre wieder“ – vor allem bei der Rekommunalisierung. Hier geht der gespannte Blick ins Jahr 2016 mit der Frage, ob sich bei den zähen Konzessionsverfahren für Strom und Gas noch in dieser Legislaturperiode tragfähige Lösungen abzeichnen.

### Gute Lösungen brauchen gute Strukturen

Groß war die Freude, noch größer die historischen Vergleiche anlässlich des Pariser Klimagipfels im Dezember. Die Gipfelbilanz: noch höhere Ziele, aber wenig Durchblick bei konkreter Umsetzung und Verbindlichkeit. Damit zeigt Paris erneut, dass konkreter Klimaschutz seine Vollendung vor Ort erfahren muss. Auf diesem Weg hat Berlin nicht geschlafen, sondern mit dem Energie- und Klimaschutzprogramm ein umfangreiches Paket vorgelegt – 107 Maßnahmen auf über 400 Seiten.

Allerdings lehrt die Erfahrung mit vergleichbaren Programmen, dass Papier geduldig ist und ein Jahrhundertwerk wie die Energiewende nicht nur Visionen und Ziele, sondern auch professionelle und handlungsfähige Strukturen braucht. Wie das gelingen kann, hat die IHK der Politik mit Nachdruck und konkreten Empfehlungen ins Stammbuch geschrieben. Eine institutionelle Neuaufstellung und ein klar definierter Aktionsplan sind gefragt, um die hochgesteckten Klimaschutzziele zu erreichen. Diese Idee einer effizienten Organisationsstruktur trägt politisch Früchte, weil sie bekannte Schwachstellen gezielt adressiert. Entsprechend wurde die Idee für eine Energiewende-Agentur nicht nur im überparteilichen Konsens in den Empfehlungen der Energie-Enquete-Kommission im Abgeordnetenhaus aufgenommen. Sie ist außerdem Bestandteil des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms.

### Marktwirtschaft und Wettbewerb als Leitplanken

Wer es ernst meint mit Energiewende und ambitioniertem Umweltschutz, muss Verantwortung übernehmen.

Vorsicht ist jedoch geboten, wenn der staatliche Arm zu weit in das Marktgeschehen greift. Bestes Beispiel sind die Strompreise, bei denen die EEG-Umlage 2016 auf ein Rekordhoch klettert und die staatlich bedingten Anteile mittlerweile deutlich mehr als die Hälfte des Preises ausmachen. Risiken entstehen überdies, wenn der Staat eigene energiewirtschaftliche Aktivitäten entfalten will. Zwischenstand der Berliner Debatte über die Rekommunalisierung ist eine völlig verfahrenere Situation bei der längst überfälligen Neuvergabe der Konzessionen für das Strom- und Gasnetz. Die richtige Antwort auf die Herausforderungen der Energiewende ist jedoch immer noch eine Stärkung des Wettbewerbs um die kosteneffizientesten Technologien und Dienstleistungen. Mit dieser Haltung hat sich die IHK auch 2015 aktiv gegen die Rekommunalisierung der Energieversorgung ausgesprochen und insbesondere davor gewarnt, in Wettbewerbsgeschäfte wie den Gashandel einzusteigen. Der Senatsbeschluss zur Energiepolitik, der auf eine vollständige Rekommunalisierung verzichtet und auf die Einbindung industrieller Partner setzt, ist eine Bestätigung dieser Position.

Was für die Energiepolitik gilt, muss auch in anderen Bereichen Leitplanke sein. Zum Beispiel in der Kreislauf-

wirtschaft, wo Ressourcenschutz nur dann gelingt, wenn Effizienz und Wettbewerb die Agenda bestimmen. Dieses Credo findet sich im aktuellen Arbeitsentwurf für ein neues Wertstoffgesetz nur bedingt wieder: Das wichtige Ziel, mehr Wertstoffe aus Kunststoff- und Metallabfällen zurückzugewinnen, versucht die Bundesregierung vor allem mit mehr Bürokratie und einer Tendenz zur Rekommunalisierung zu erreichen.

### Belastungen für die Wirtschaft vermeiden

Gerade vor dem Hintergrund des dichter werdenden Regulierungsdickichts müssen zusätzliche Problemlagen für Unternehmen vermieden werden – so zum Beispiel beim Dauerbrenner steigender Grundwasserstände. Weiterhin drückt das Grundwasser in die Keller vieler Berliner Unternehmen. Umso wichtiger ist es deshalb, dass 2015 mit Unterstützung der IHK zwei Pilotprojekte an Gewerbeobjekten gestartet wurden, in denen konkrete Lösungsansätze mit Expertenbegleitung untersucht werden. Sie sollen Aufschluss über geeignete Wege zur Bauwerksabdichtung oder Trockenhaltung geben.

Steigendes Grundwasser hindert Berlin nicht am Wachsen. 19.000 Baugenehmigungen im Jahr bedeuten Baustellen an allen Ecken



Tourismus  
Gastgewerbe

### Es boomt, boomt und boomt

*Es klingt wie eine alte Platte, aber auch 2015 verzeichnete Berlin einen erneuten Besucherrekord: Nunmehr wurde die 30 Millionen-Marke erreicht. Und die Prognosen für die nächsten Jahre lassen weitere Rekorde vermuten. Dieser anhaltende Boom erfreut auch den Berliner Haushalt. Mehr als 40 Millionen Euro hat die City Tax 2015 in die Kassen gespült. Erstmals wurden von diesen Einnahmen aus dem Vorjahr Mittel für den Tourismus freigegeben – ein erster Schritt in die richtige Richtung. Dennoch fordert die Berliner Wirtschaft mehr Transparenz und Mitsprache bei der Auswahl der zu finanzierenden Projekte.*

*Lange nur vermutet, jetzt wissenschaftlich durch eine IHK-Studie belegt: Der Wassertourismus in Berlin boomt und hat enorme ökonomische Effekte. Das sorgt für mehr als eine Handbreit Wasser unterm Kiel und stärkt die Position gegenüber der Politik beim Erhalt der touristisch genutzten Wasserstraßen. Auch 2016 steuert die IHK Berlin auf Kurs.*

der Stadt. Dabei wächst und baut Berlin nicht nur – Berlin reißt auch ab. Vier bis fünf Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle fallen jährlich an, die zumeist im Straßenbau, in Gruben oder Deponien wieder eingesetzt oder entsorgt werden müssen. Dieser Weg wird zunehmend durch auslaufende Genehmigungen bestehender oder durch schleppende Verfahren für neue Gruben und Deponien verstellt. Die IHK Berlin hat die angespannte Entsorgungssituation im Sommer 2015 im Rahmen der Konferenz „Bau- und Abbruchabfälle – Wohin damit?“ mit über 250 Teilnehmern diskutiert. Gemeinsam mit Branchenvertretern wurde das Eckpunktepapier „Mineralische Abfälle in Berlin und Brandenburg“ entwickelt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen sicherstellen, dass in Berlin auch in Zukunft gebaut und abgerissen werden kann.

### Berliner Unternehmen zeigen, wie es geht

Steigende Anforderungen und ein immer anspruchsvollerer Rechtsrahmen können einen noch größeren Trend nicht überlagern: die herausragenden Leistungen der Berliner Unternehmen für freiwilligen Umweltschutz, Energieeffizienz und Klimaschutz.

Beispiel Klimaschutz: Hier ist Berlin schon lange ausgezeichnet, jetzt



sogar doppelt: Mit der Spandauer Eis-Manufaktur „Florida-Eis“ ist 2015 bereits das zweite Berliner Unternehmen durch die Aufnahme in die bundesweite Exzellenzinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ geadelt worden. Ausgezeichneten Klimaschutz gab es traditionell auch bei den Berliner Energietagen im Ludwig Erhard Haus. Bereits zum 14. Mal hat die IHK mit ihren Bündnispartnern den Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“ ausgelobt und herausragende Projekte aus Berlin geehrt. Die Preisträger der letzten Jahre wurden außerdem in einer gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt herausgegebenen Broschüre „Gemeinsam für Klimaschutz in Berlin“ besonders gewürdigt.

Als weiteres Highlight hat die IHK mit dem Projekt „Energie-Scouts Berlin“

*Ressourcenschutz kann nur gelingen, wenn Effizienz und Wettbewerb die Agenda bestimmen.*



Wettbewerb  
[www.klimaschutzpartner-berlin.de](http://www.klimaschutzpartner-berlin.de)



Ausstellung zum Jubiläum „20 Jahre EMAS“

erstmalig eine lebendige Verbindung zwischen Energieeffizienz und betrieblicher Ausbildung geschaffen. 17 Azubis haben sich 2015 unter fachlicher Begleitung auf die Suche nach Energiesparpotenzialen in ihren Betrieben gemacht und zum Teil hervorragende Ergebnisse erzielt.

Beispiel Umweltschutz: Besonders gefeiert wurde 2015 das 20-jährige Jubiläum des europäischen Umweltmanagementsystems EMAS. Die freiwilligen Umweltschutzleistungen in Berliner Unternehmen und Organisationen hat die IHK mit einer eigenen Ausstellung im Ludwig Erhard Haus, mit Fachveranstaltungen sowie mit einer Besuchstour in den Fokus gerückt.

Beispiel nachhaltiges Design: Dass innovativer Umweltschutz nicht nur eine Sache von Technik und Wirtschaftlichkeit ist, sondern auch eines Gespürs für Form und Farbe bedarf, zeigen Kreative jährlich beim internationalen „Green Product Award“. Die IHK stand 2015 erstmals Pate für die Veranstaltung im Ludwig Erhard Haus, auf der 22 Gewinner aus 11 Ländern (darunter sechs Berliner Unternehmen) für herausragende grüne Produkte und Konzepte geehrt wurden.

**Im Einsatz für eine nachhaltige Wirtschaft**

Guter Service für eine gute Umwelt hat in der IHK Berlin Tradition – so auch 2015, als die Einführung der Energieauditpflicht für alle Nicht-KMU erheblichen Wirbel verursachte. Die IHK Berlin hat frühzeitig im Jahr mit Fach- und Beratungsgesprächen, Veranstaltungen und Informationsmaterialien informiert und somit viele Berliner Unternehmen vor hohen Bußgeldern bewahrt. Zusätzlich beschäftigt die zunehmende Belastung der Strompreise durch staatliche Abgaben und Umlagen die Unternehmen und den Beratungsalltag der IHK. Mit ihrem neuen Informationsangebot zu „Entlastungsmöglichkeiten beim Strompreis“ unterstützt die IHK seit 2015 Unternehmen konkret bei der Senkung ihrer Energiekosten.

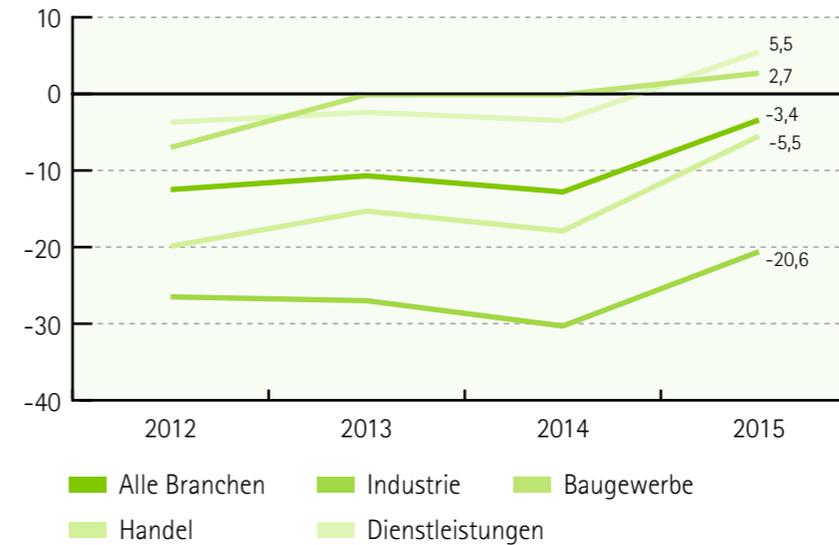
Im Rahmen von Energieeffizienznetzwerken organisiert die IHK die Unterstützung für Unternehmen bei der Senkung von Energieverbrauch und Energiekosten. Gemeinsam mit dem UVB hat sie 2015 einen neuen Aufruf für die Gründung eines dritten „EnergieEffizienz-Tisches“ gestartet und die Arbeit des laufenden, zweiten Netzwerks bei den Berliner Energietagen einem breiten Publikum präsentiert.

Auch in der Umweltpolitik war 2015 konkrete Hilfe gefragt. Neben der sich verschärfenden Entsorgungssituation für Bauabfälle geraten die Baustellen selbst in den Blick. Ab sofort gelten höhere Umweltstandards für Baumaschinen auf Baustellen der öffentlichen Hand in Berlin. Da mit den Vorgaben gerade für kleine und mittlere Unternehmen erhebliche Anpassungsleistungen durch Nachrüstungen oder Neuanschaffungen verbunden sind, hat die IHK gemeinsam mit der Verwaltung die neuen Anforderungen frühzeitig an die Unternehmen kommuniziert und sich erfolgreich für längere Umsetzungsfristen eingesetzt.



WISSENSWERTES IN ZAHLEN

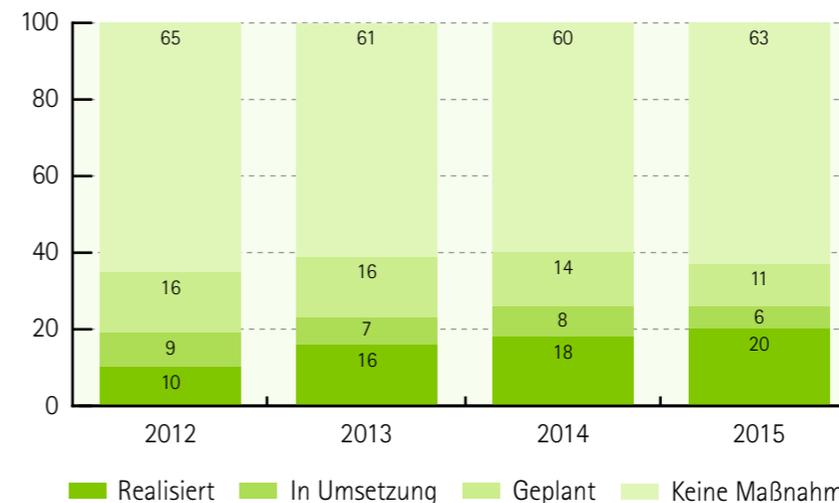
Energiewende: Noch überwiegt die Skepsis



Unternehmen schätzen ein, wie sich die Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen

Quelle: DIHK, IHK-Energiewendebarometer 2012-2015, 09/2015

Eigenversorgung: Ende des Trends absehbar



Unternehmen antworten auf die Frage, ob sie den Aufbau einer internen Energieversorgung in Angriff nehmen. Häufigkeitsverteilung der Antworten in Prozent

Quelle: DIHK, IHK-Energiewendebarometer 2012-2015, 09/2015



## INTERNATIONALISIERUNG DER BERLINER WIRTSCHAFT

Das Auslandsgeschäft brummt und war auch im Jahr 2015 ein wichtiger Motor der Berliner Wirtschaft: Die Berliner Ausfuhren legten weiter zu und werden möglicherweise erstmals sogar die Rekordmarke von 14 Milliarden Euro erreichen. Auch in diesem Jahr hat sich die IHK Berlin für eine nachhaltige Betreuung der wichtigsten Berliner Auslandsmärkte eingesetzt und kleine und mittlere Unternehmen zielgerichtet im internationalen Geschäft unterstützt.



Um die Berliner Start-ups bei ihrer Internationalisierung in Richtung Asien zu unterstützen, half die IHK Berlin am 29. Mai im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen mit einem Informations- und Netzwerkevent „Berlin Start-ups go Asia“. Im Microsoft Atrium wurden jungen Berliner Unternehmen die Investitionsbedingungen und Geschäftschancen an drei zentralen Standorten Asiens – Singapur, Hongkong und Südkorea – vorgestellt.

Die IHK Berlin war am 18. Juni erstmals Gastgeberin der Deutsch-Polnischen Wirtschaftskonferenz. Diese Konferenz hat zum Ziel, die traditionell enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Berlin und Polen zu begleiten und die Zukunftsthemen entlang der Wertschöpfungs-

kette gemeinsam voranzutreiben. Die Bereiche der gemeinsamen Forschung und Entwicklung sowie der konsolidierten Zusammenarbeit mithilfe öffentlicher Fördermittel standen besonders im Fokus.

Die 13. Außenwirtschaftskonferenz Berlin-Brandenburg lotete anlässlich des 50-jährigen Jubiläums diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel am 15. Juli insbesondere die erheblichen Marktchancen für KMU mit den Branchenschwerpunkten IKT, Sicherheitstechnik, Gesundheit, Umwelt und Energie in Israel aus.

Mit seinen weltweit führenden Start-up-Hubs im Silicon Valley und in New York City sind die USA ein interessanter Markt für junge Berliner Unternehmen, die dort über 300 Millionen potenzielle Kunden gewinnen können. Am 18. November veranstaltete die IHK Berlin daher das Informations- und Netzwerkevent „Berlin Start-ups: Ready for the USA!“. Im exklusiven Ambiente der Berliner US-Botschaft informierten sich rund 50 Teilnehmer über Potentiale einer Erschließung des amerikanischen Markts.

Am 27. November fand das erste Deutsch-Kosovarische Wirtschaftsforum in der IHK Berlin statt.



IHK und Berliner Unternehmen besuchen Israel



Verkehr

### Verkehrsbranche in Bewegung

*Das erste Jahr mit Mindestlohn brachte für die Verkehrsbranche mehr Bürokratie und Unsicherheiten, z. B. die Auftraggeberhaftung. Der schwierige Systemwechsel konnte in der Taxibranche mit einer Tarifierung und einer Annahmepflicht von Kartenzahlung abgedeckt werden.*

*Die Zukunftstechnologien Elektromobilität, Digitalisierung und autonomes Fahren standen im Fokus vieler Berliner Entwicklungen und IHK-Veranstaltungen. Heute nutzen in Berlin über 2.000 E-Kfz die 500 öffentlichen Ladepunkte.*

*Endlich wird ab Juni 2016 der Berliner Omnibusbahnhof (ZOB) modernisiert und erweitert. Bei mehr als 200.000 Fahrgastabfertigungen im Jahr 2015 ist der Ausbau dringend notwendig. Noch fehlt es jedoch an einem übergreifenden Reisebuskonzept für die Stadt. Wo Touristenbusse in der City stehen dürfen, zeigt der neue BusStop-Plan, herausgegeben von der IHK Berlin und visitberlin. Der aktuelle BusStop ist online verfügbar oder kann bestellt werden.*

Rund 150 Vertreter aus Politik und Wirtschaft beider Länder kamen zusammen und diskutierten Perspektiven für die künftige Kooperation unter neuen Vorzeichen.

### Kompetente Beratung in Zollfragen – dann läuft es auch global rund!

Die Welt wächst zusammen, was zunehmend aber auch globale Handelshemmnisse auf den Plan ruft. Seit Jahren bemüht sich die WTO um eine Vereinheitlichung der Zollbestimmungen – bis jetzt ohne Erfolg. Umso wichtiger ist eine kompetente Beratung in aktuellen Fragen. Die IHK Berlin stellt regelmäßig über 34.000 Dokumente für den internationalen Warenverkehr aus – über 14.000 davon bereits in digitaler Form. Schwerpunktländer sind Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und China. Russland ist durch die internationalen Sanktionen ein wenig ins Hintertreffen geraten. Auch informierte die IHK in diesem Jahr besonders intensiv über den Unionszollkodex (UZK), der ab dem 1. Mai 2016 in Kraft tritt.

Nach 20 Jahren hat die EU-Kommission ein neues Regelwerk im Zollbereich entworfen, und das EU-Parlament verabschiedete die Durchführungsrechtsakte zu dem Gesetz in diesem Jahr. Um die prak-



Deutsch-Kosovarische Wirtschaftsforum mit Bundesminister Gerd Müller

tische Umsetzung für die Mitgliedsfirmen zu erleichtern, organisierte die IHK Berlin eine eintägige Informationsveranstaltung zum Thema UZK. Im Rahmen dieses Regelwerkes haben sich die deutschen IHKs in Brüssel insbesondere für die Beibehaltung des geltenden nichtpräferentiellen Ursprungsrechts eingesetzt. Dies ist für viele deutsche Unternehmen in der täglichen Abwicklung ihrer Exporte essentiell.

### Internationale Märkte zwischen Sanktionen und Öffnung

Der Bedarf an Beratungsgesprächen zu derzeit sanktionierten Auslandsmärkten, insbesondere zu Russland und dem Iran, war auch 2015 unverändert hoch. Nachgefragt waren in rund 300 Beratungsgesprächen mit Berliner Unternehmen Informationen

 [Shalom Israel  
www.ihk-berlin.de/israel](http://www.ihk-berlin.de/israel)

 [Dokumentationsvideo  
www.ihk-berlin.de/israelfilm](http://www.ihk-berlin.de/israelfilm)



*Russland als Partner im Abschwung*

zum Geschäft in diesen sensiblen Märkten, etwa zur wirtschaftspolitischen Entwicklung oder zum Exportkontrollrecht.

Seit 2014 erleben wir einen drastischen Einbruch der Berliner Ausfuhren nach Russland. Die seit Juli 2014 durch die EU verhängten Wirtschaftssanktionen wurden zudem bis Ende Juli 2016 verlängert. Seit August 2014 gilt darüber hinaus auch das durch Russland einseitig verhängte Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Rohstoffe und Lebensmittel aus der EU. Die Wirtschaftssanktionen sind jedoch nicht die Hauptursache für die wirtschaftliche Entwicklung in Russland. Seit mehreren Jahren

erlebt Russland einen konjunkturellen Abschwung. Laut der Außenhandelskammer-Umfrage vom Sommer 2015, durchgeführt unter 158 deutschen Unternehmen, beurteilten 85 Prozent der Befragten die russische Wirtschaftsentwicklung negativ.

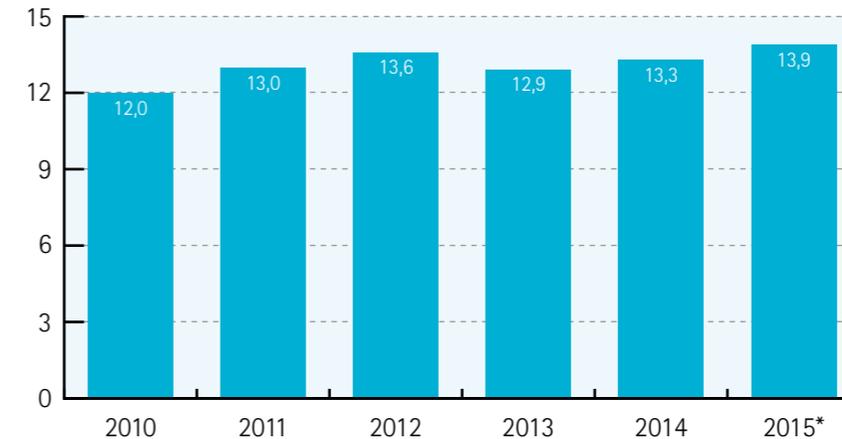
Das Berliner Iran-Geschäft folgte in den letzten Jahren dem gesamtdeutschen Abwärtstrend, wobei der Berliner Iran-Export im Zeitraum von Januar bis Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um weitere 31 Prozent zurückging. Nach der Schätzung des DIHK für das Jahr 2014 betrug das Marktpotential des Irans zehn Milliarden Euro für die deutsche Exportwirtschaft – heruntergebrochen auf Berlin entsprechend ca. 167 Millionen Euro. Möglichkeiten für die Berliner Wirtschaft ergeben sich insbesondere in den Branchen Automobil, Öl-/Gas-/Petrochemie,

Gesundheitswirtschaft, Energietechnik sowie Wasser- und Abwassermanagement. Die in der Iran-Frage zu erwarteten Rechtsänderungen und Sanktionserleichterungen treten erst mit dem sogenannten Implementation Day in Kraft, der im ersten Quartal 2016 zu erwarten ist und eine starke Wiederbelebung des Irangeschäfts in Aussicht stellt.

 **Export-Check**  
[www.ihk-berlin.de/exportcheck](http://www.ihk-berlin.de/exportcheck)

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Berliner Ausfuhren auf Rekordkurs

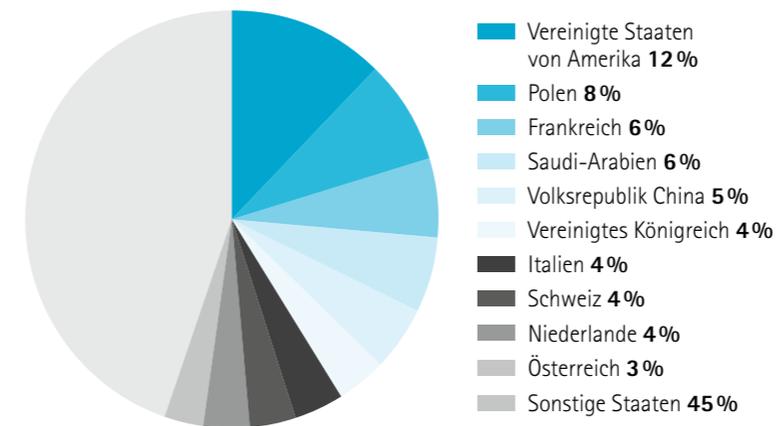


**Berliner Exporte 2010–2015**  
in Milliarden Euro

\*Werte für November und Dezember prognostiziert

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 12/2015, Berechnungen der IHK Berlin

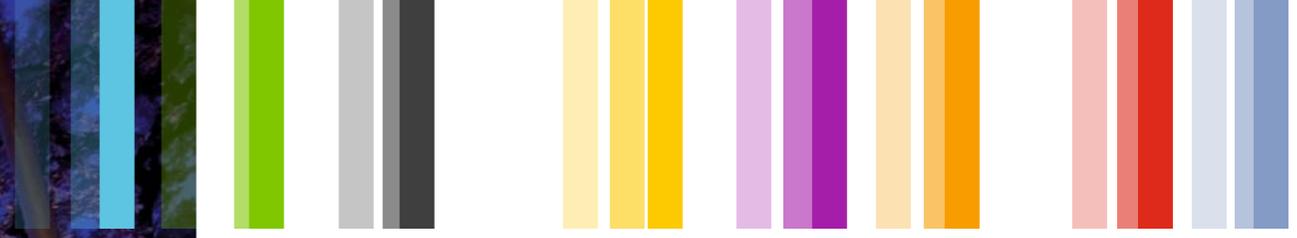
### Exportimpulse aus der Nachbarschaft, Nah- und Fernost



**Top-Ten-Auslandsmärkte Berlins**  
Anteile am Gesamtexport in Prozent  
Januar bis Oktober

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 12/2015

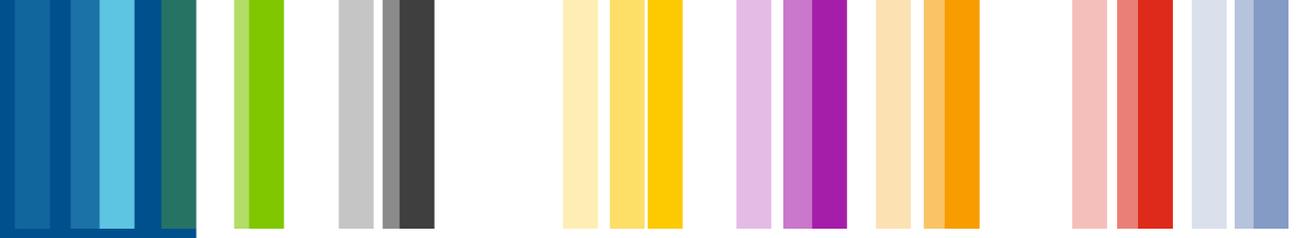


IHK BERLIN

20.500

2000 2884

34.600



## IHK BERLIN

# 20.500

Zwischen- und Abschlussprüfungen  
in der Ausbildung durchgeführt

Über

# 200

Businesspläne  
zukünftiger Berliner Gründer  
bewertet

# 284

Tausend  
Mitgliedsunternehmen  
der IHK Berlin

# 34.600

ausgestellte Außenwirtschaftsdokumente

# ZAHL DER MITGLIEDSUNTERNEHMEN WÄCHST WEITER

Die anhaltende positive wirtschaftliche Entwicklung Berlins findet ihren Niederschlag auch in der seit Jahren stetig wachsenden Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen. Ende Dezember 2015 waren es 284.000 Unternehmen, davon rund 102.000 im Handelsregister eingetragene Firmen und rund 182.000 Kleingewerbetreibende. Das waren insgesamt rund 10.000 Mitgliedsunternehmen mehr als ein Jahr zuvor.



*Berlin bleibt attraktiv für neue Unternehmen*

Aus Sicht der IHK Berlin ist vor allem bemerkenswert, dass in der Hauptstadt die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen kontinuierlich wächst (+ 5,2 Prozent gegenüber 2014). Dies ist ein wesentliches Indiz dafür, dass insgesamt

die Ertragskraft der Berliner Unternehmen steigt, die Geschäftstätigkeit zunimmt und die Zahl der Beschäftigten wächst.



Mitglieder und Beitrag  
[www.ihk-berlin.de/beitrag](http://www.ihk-berlin.de/beitrag)

BETRÄGE IN EURO

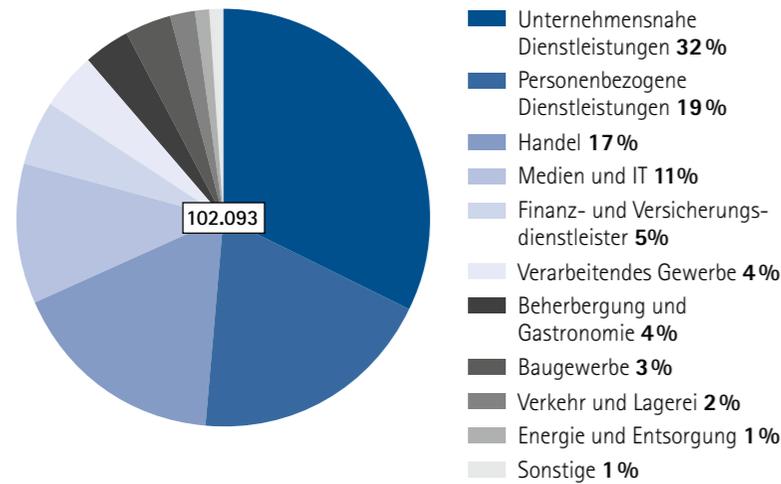
## ERFOLGSPLAN 2016

	Plan 2016	Voraussichtl. Ist 2015	Ist 2014
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	41.765.200	41.426.900	44.164.819,91
2. Erträge aus Gebühren	6.618.800	6.719.600	7.280.275,62
3. Erträge aus Entgelten	2.707.200	2.713.300	2.663.109,27
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	-2.000	-2.000	-44.298,21
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.887.900	4.247.500	5.012.696,45
<b>Betriebserträge</b>	<b>54.977.100</b>	<b>55.105.300</b>	<b>59.076.603,04</b>
7. Materialaufwand	-8.337.900	-8.058.700	-7.560.118,07
8. Personalaufwand	-20.016.900	-18.693.400	-17.552.812,13
9. Abschreibungen	-2.056.300	-1.790.000	-1.315.002,16
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34.353.600	-28.962.200	-29.646.241,13
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-64.764.700</b>	<b>-57.504.300</b>	<b>-56.074.173,49</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-9.787.600</b>	<b>-2.399.000</b>	<b>3.002.429,55</b>
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	4.220,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.749.200	5.246.500	6.395.272,51
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.400	64.200	184.987,10
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	-175.001,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.950.900	-6.172.700	-6.548.462,58
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-193.300</b>	<b>-862.000</b>	<b>-138.983,97</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-9.980.900</b>	<b>-3.261.000</b>	<b>2.863.445,58</b>
16. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-29.146.900	0,00
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>-29.146.900</b>	<b>0,00</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	-2,94
19. Sonstige Steuern	-700	-800	-650,00
<b>20. Jahresergebnis</b>	<b>-9.981.600</b>	<b>-32.408.700</b>	<b>2.862.792,64</b>
<b>21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr (+ Überschuss / - Fehlbetrag)</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>15.017.417,27</b>
22. Entnahmen aus Rücklagen	9.981.600	34.191.600	413.800,00
- aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00
- aus anderen Rücklagen	9.981.600	34.191.600	413.800,00
23. Einstellungen in Rücklagen	0,00	0,00	-15.017.417,27
davon in andere Rücklagen			
-in die Rücklage für bildungspolitische Zwecke	0,00	0,00	-15.017.417,27
<b>24. Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>1.782.900</b>	<b>3.276.592,64</b>

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei sind alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Handelshochburg Berlin



### In das Handelsregister eingetragene Unternehmen zum 31.12.2015

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

### Aktuell 284.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in Berlin

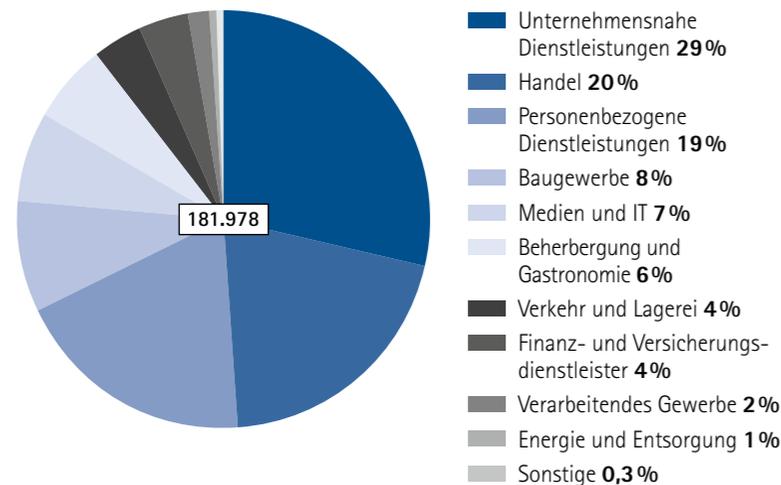
	Ins Handelsregister eingetr. Unternehmen	Kleingewerbetreibende	Gesamt
Verarbeitendes Gewerbe	4.485	3.098	7.583
Energie und Entsorgung	1.135	1.253	2.388
Baugewerbe	3.562	15.319	18.881
Handel	17.274	36.540	53.814
Verkehr und Lagerei	2.069	7.099	9.168
Beherbergung und Gastronomie	3.809	11.322	15.131
Medien und IT	11.124	12.948	24.072
Finanz- und Versicherungsdienstleister	5.115	6.655	11.770
Unternehmensnahe Dienstleistungen	32.995	52.367	85.362
Personenbezogene Dienstleistungen	19.531	34.826	54.357
Sonstige	994	551	1.545
<b>Gesamt</b>	<b>102.093</b>	<b>181.978</b>	<b>284.071</b>

### IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahr 2015\* zum 31.12.2015

\*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbständiger Betriebsstätten

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

### Dienstleistungen beim Kleingewerbe vorn

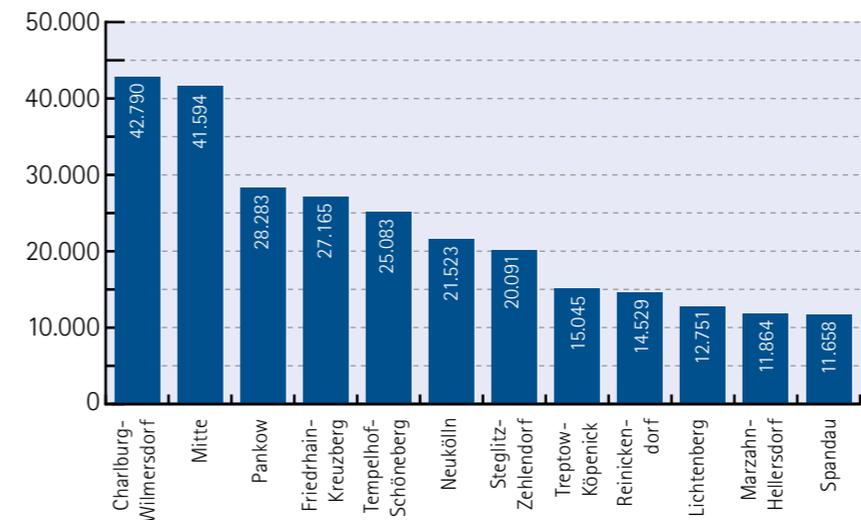


### Kleingewerbetreibende zum 31.12.2015

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

### Charlottenburg-Wilmersdorf erneut Spitzenreiter



### IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin 2015\* nach Bezirken\*\* zum 31.12.2015

\*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbständiger Betriebsstätten

\*\*Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu den Bezirken ist die Summe der bezirklichen Mitglieder nicht identisch mit der Gesamtzahl der IHK-Mitglieder.

Quelle: IHK Berlin, 01/2016

## REICHWEITENSTARK UND ZIELGRUPPENORIENTIERT

Als erster Ansprechpartner für wirtschaftspolitische Fragen der Hauptstadtjournalisten hat die IHK Berlin alle On- und Offlinekanäle der Kommunikation mit einem breiten Themenspektrum bespielt. Gefragt war nicht nur eine schnelle Reaktionszeit im täglichen Umgang mit Medienvertretern, sondern auch das proaktive Platzieren relevanter Themen auf die mediale, politische und gesellschaftliche Tagesordnung. Dazu wurden in zahlreichen Pressegesprächen, Interviews sowie Pressemitteilungen und Statements die Kernthemen der IHK fachkompetent aufbereitet. Begleitet wurden die Aktivitäten mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Broschüren und Positionspapieren. Das „Wirtschaftspolitische Frühstück“ hat sich mit prominenten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur erneut als regelmäßiges Diskussionsformat im Kalender der Meinungsmacher etabliert.

Mit einer Auflage von 55.000 Exemplaren blieb das hauseigene Magazin „Berliner Wirtschaft“ reichweitenstark. Auch qualitativ überzeugte die Publikation und gewann den Preis als



bestes deutsches IHK-Magazin. Dass man nicht immer gewinnen kann, egal wie sehr man sich ins Zeug legt, zeigte die Olympia-Kampagne: Unter dem Motto „Wir wollen die Spiele“ setzte sich die IHK gemeinsam mit vielen Partnern dafür ein, dass die Olympischen Spiele in die Hauptstadt zurückkehren. Trotz großer Anstrengungen war das Anliegen leider nicht von Erfolg gekrönt.

**Flüchtlingsthematik dominiert**  
Mehr als 50 Anfragen zu den Themen Integration, Ausbildung und Beschäftigung von geflüchteten Menschen beantwortete die IHK allein in den letzten Monaten des Jahres. Hinzu kamen pressewirksame Unternehmens-

*Auszeichnung für das IHK-Magazin „Berliner Wirtschaft“*

 *Mitgliedermagazin Online*  
[www.berliner-wirtschaft.de](http://www.berliner-wirtschaft.de)

 *Twitter-Schlagwort*  
[#companies4refugees](https://twitter.com/companies4refugees)

besuche, Hintergrundgespräche und Veranstaltungen. Bei „Cook & Eat“ beispielsweise wurden in der haus-eigenen Küche des Ludwig Erhard Hauses Flüchtlinge und Ausbildungsunternehmen aus dem Hotel- und Gaststättenbereich zusammengeführt, um beim gemeinsamen Kochen und Essen über Möglichkeiten von Praktika oder Ausbildungsplätzen zu sprechen. Mit zwei umfangreichen und ständig aktualisierbaren Online-Broschüren gab die IHK den Unternehmen einen Leitfaden für Ausbildung, Beschäftigung und Unterstützung von Flüchtlingen mit an die Hand. Online wurden diese Aktivitäten unter dem Schlagwort #companies4refugees verbreitet.

### Online-Kanäle weiter ausgebaut

Auch insgesamt hat die IHK Berlin ihre Onlineaktivitäten weiter vorangetrieben und gehört hier zu den reichweitenstärksten Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Plattformen wie Twitter und Facebook konnten ihre Unterstützerzahl steigern und gehören inzwischen zur Standardkommunikation. Mit den Branchenforen Digitalisierung, die live und on demand zu Verfügung standen, unterstützte die IHK Berlin kleine und mittlere Unternehmen bei ihrem digitalen Veränderungsprozess. Auch die eigene Digitalisierung wird

kontinuierlich vorangetrieben. So entstand im letzten Jahr mit dem Rechtsformfinder ein weiteres digitales Serviceangebot der IHK Berlin.

Seit September 2015 richtet sich die IHK Berlin mit dem Tumblr-Blog [ihk4Startups.berlin](http://ihk4Startups.berlin) an die Zielgruppe Start-ups. Mehrere Blogbeiträge pro Woche erzählen von Unternehmensbesuchen, berichten über Veranstaltungen der IHK Berlin oder informieren über aktuelle Termine oder Kooperationen. In Verbindung mit mehreren Online Workshops zu unterschiedlichen Gründungsthemen entwickelt sich die IHK Berlin zum digitalen Stammlokal für Gründer.

### Persönlicher Kontakt gefragt

WhatsApp, Instagram, Facebook und Co. sind in aller Munde. Doch am wichtigsten ist für die Unternehmer nach wie vor die persönliche Beratung. So suchten mehr als 45.000 Anrufer im Jahr 2015 den Kontakt zur zentralen Anlaufstelle der IHK Berlin – dem Service Center. Bestimmendes Thema im vielfältigen IHK-Dienstleistungsangebot war in diesem Jahr die Existenzgründung.

 *Service für Unternehmen*  
[www.ihk-berlin.de/service](http://www.ihk-berlin.de/service)



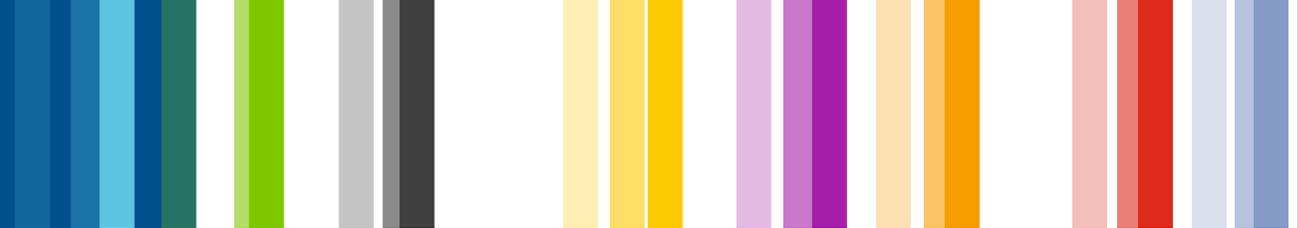
EHRENAMT

270.000

23

2

12



## EHRENAMT

270.000

Stunden ehrenamtliche Arbeit  
für die Berliner Wirtschaft

23

Vereinbarungen zur Unterstützung  
sozialer Projekte durch  
Berliner Unternehmen beim  
CSR-Tag geschlossen

2

Millionen Euro für Projekte  
zur Integration von Flüchtlingen  
in den Arbeitsmarkt  
bereitgestellt

12

Koordinatoren für jeden Berliner Bezirk

## EINE ZUKUNFT FÜR BERLIN...

... wollen die ehrenamtlich engagierten Berliner Unternehmer und Mitglieder der Vollversammlung mitgestalten und haben deshalb Ihre Initiative „Berlin 2030“ vorangetrieben, mit der sie ein Zukunftsbild Berlins entwerfen wollen.

Gemeinsam mit führenden Köpfen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur haben Mitglieder des Präsidiums Entwicklungschancen ausgelotet. Es zeigt sich: Berlin wächst stärker als bisher prognostiziert, und zwar unbeeindruckt aber nicht unbeeinflusst von Trends wie Globalisierung, demographischer Wandel, Digitalisierung, Mobilität, Urbanisierung, ökologische Nachhaltigkeit und Partizipation. Gleichzeitig muss bewahrt werden, was Berlin im Kern ausmacht: Freiräume und Freiheiten, die kreative Lösungen befördern. Dafür steht die lebhafteste Start-up-Szene ebenso wie international erfolgreich agierende Hightech-Unternehmen und Forschungscluster aus Wissenschaft und Wirtschaft. Gefragt ist also eine intelligente Wachstumsstrategie.

Um diese auf eine solide Datengrundlage zu stellen, hat die Berliner Wirtschaft das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung mit einer Analyse von Ausgangssituation und Handlungsrahmen beauftragt.

Seit der Veröffentlichung der Studie „Berlin 2030 – Grundzüge einer smarten Wachstumsstrategie“ im Herbst wirbt die IHK nun breit um Unterstützung in Politik und Gesellschaft. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung eines Zukunftsbildes für die Stadt.

### PRÄSIDIUM

#### *Ehrenpräsident*

Werner Gegenbauer

#### *Präsident*

Dr. Eric Schweitzer

#### *Vizepräsidenten*

Dr. Beatrice Kramm

Tobias Weber

Ute Witt

#### *Weitere Präsidiumsmitglieder*

Gerald Archangeli

Christina Aue

Klaus-Peter Bär

Julia Claren

Michael Geißler

Angela Kästner

Matthias Klusmann

Dr. Stefan Romberg

Nicole Srock.Stanley

Kalo Mis Tshaba

## GRUNDSTEIN FÜR BILDUNGSLEUCHTTÜRME

2014 hat die IHK-Vollversammlung beschlossen, finanzielle Rücklagen zu nutzen, um einen klaren Impuls zur Fachkräftesicherung und Stärkung der Innovationskraft zu setzen. Deshalb stellt die Berliner Wirtschaft seit Frühjahr 2015 insgesamt 15 Millionen Euro für Bildungs- und Wissensprojekte in der Hauptstadt zur Verfügung.

Acht vielversprechende Projekte haben nach akribischer und verantwortlicher Arbeit des „Lenkungskreises Bildungsprojekte“ ihre Grundsteine gelegt, um Bildungsleuchttürme zu bauen. Sie gestalten Berufsorientierung in den Schulen unternehmensnah, begeistern sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Jugendliche für die duale Ausbildung und unterstützen die Fachkräftesicherung der kleinen und mittelständischen Unternehmen in Berlin. Gründungsvorhaben in den MINT-Disziplinen voranzubringen und den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und dem Mittelstand auszubauen, sind weitere wichtige Ziele der Bildungsprojekte, für die 4,5 Millionen Euro in der ersten Förderrunde investiert wurden.

Für einen zweiten Förderaufruf mit den verbliebenen zehn Millionen Euro war eines schnell klar: Die Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist die aktuell größte gesellschaftspolitische Herausforderung und soll mit zwei Millionen gefördert werden. Darüber hinaus wurden die Förderkriterien für alle Förderlinien geschärft und präzise formuliert. So wurde noch deutlicher, was gefördert werden soll, um die Fachkräftegewinnung und Innovationskraft der Berliner Wirtschaft zu stärken. 119 Projektanträge von 100 Antragstellern ist das gute Ergebnis der zweiten Ausschreibung. Somit werden auch 2016 innovative und wirkungsvolle Bildungsprojekte ihr Licht voraus schicken, um den Weg für zielgerichtete Fachkräftesicherung und nachhaltigen Wissenstransfer zu weisen.



*Berliner Wirtschaft investiert weiter in Projekte und Initiativen zur Integration von Flüchtlingen*



Fachkräftesicherung

[www.ihk-berlin.de/bildungsprojekte](http://www.ihk-berlin.de/bildungsprojekte)

## GEMEINSAM STARK IN DEN BEZIRKEN

Zwölf Berliner Bezirke – zwölf Mal anders. Da kommt es oft auf passgenaue Lösungen für den Standort und die jeweilige Unternehmenssituation an. Dafür hat die IHK Berlin den Unternehmen die Initiative „IHK vor Ort“ zur Seite gestellt. Sie unterstützt und hilft dabei, individuelle Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Im Schulterschluss mit ehrenamtlichen Unternehmern organisieren zwölf IHK-Kollegen Beratungen sowie zahlreiche Netzwerkveranstaltungen und Aktivitäten direkt in den Bezirken.

Ein besonderes Highlight sind die Frühstücksgespräche mit den Bundestagsabgeordneten aus ihren Bezirken. Dieser persönliche Austausch bietet Berliner Unternehmern die Gelegenheit, eigene Ideen und Herausforderungen zu thematisieren. Auch ohne bundespolitische Unterstützung ist die IHK vor Ort gut aufgestellt: So wurden Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge (in Neukölln), zu den Innovationsstandorten Oberschöneweide und Cleantech Business Park Berlin-Marzahn organisiert sowie der Wirtschaftstag in Pankow aktiv begleitet. Um einen Überblick zu geben, informiert seit Mai dieses Jahres zudem der Newsletter „IHK vor Ort Aktuell“ über spannende Themen aus den Bezirken.



*IHK setzt auf direkten Kontakt in den Bezirken*

## DIE WEICHEN AUF ZUKUNFT STELLEN

Für das Kompetenzteam Mittelstand standen auch im Jahr 2015 die Themen im Fokus, die sich wie ein Hemmschuh auf die mittelständische Wirtschaft in Berlin ausgewirkt haben. Ein wichtiges Problem der Unternehmen aus Handel, Gastronomie und Dienstleistung waren und sind die Verzögerungen bei der Fertigstellung des Flughafens Berlin-Brandenburg. Das Kompetenzteam hat sich dafür eingesetzt, dass in Gesprächen zwischen betroffenen Unternehmen und der Flughafengesellschaft Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen bis zur Eröffnung des Flughafens entwickelt werden.

Auch der Umgang der Verwaltung mit den Unternehmen bleibt eine der zentralen Baustellen des Landes. Hier legte das Kompetenzteam erneut den Finger in die Wunde und kritisierte in Gesprächen mit Vertretern der zuständigen Senatsverwaltungen die veraltete IT-Ausstattung. Die Investitionen in eine moderne IT-Infrastruktur müssen verstärkt und die Verantwortung für einheitliche Systeme und kompatible Programme darf nicht dezentral den Bezirken überlassen werden.

Die Entwicklung Berlins zur Smart City und die daraus resultierenden Herausforderungen für den Berliner Mittelstand werden das Kompetenzteam auch in den nächsten Jahren weiter beschäftigen. Gespräche mit Vertretern von Innovationszentren und außeruniversitären Forschungseinrichtungen haben gezeigt, dass kleinere Unternehmen in Zukunft noch stärker an den Entwicklungen der Digitalisierung und der Industrie 4.0 partizipieren können. Hierfür sind mehr Modellentwicklungen und –anwendungen im Bereich der Digitalisierung in Netzwerken notwendig, die den Mittelstand einbeziehen.



*Berliner Mittelstand setzt auf Digitalisierung und Industrie 4.0*

## ENGAGIERT FÜR JUNGE UNTERNEHMER

Die Wirtschaftsjunioren Berlin (WJB) haben 2015 erneut ihren Ideen- und Aktivitätsreichtum unter Beweis gestellt. Der Hauptstadtkeis – einer von mehr als 210 Kreisen in ganz Deutschland – hat, wenn man so will, im vergangenen Jahr die Themen eines gesamten Unternehmerlebens berührt: Ob beim Funpreneur oder mit der Auslobung des Sonderpreises des Businessplan-Wettbewerbs – die WJB gestalten die Berliner Gründerszene aktiv mit. In einer Vielzahl an Seminaren haben zahlreiche Junioren über das Jahr auch die Möglichkeiten genutzt, sich persönlich weiterzuentwickeln und Techniken und Ansätze für ihre Unternehmensführung zu erlernen. Ein besonderes Highlight in diesem Zusammenhang war eine Kooperationsveranstaltung mit der KPMG AG zu Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen – mitnichten nur ein Thema für junge Start-ups, sondern auch für langjährige Mitglieder. Im Herbst fand dann ein Workshop zur Unternehmensnachfolge statt: Was für Junioren verfrüht klingt, hat im Kontext von Familienbetrieben oder schweren Krankheitsfällen gerade für junge Unternehmer und Führungskräfte eine große Relevanz.

Auch die Vernetzung kam in diesem Jahr nicht zu kurz: Das nähere und weitere Juniorenumfeld rief zu Konferenzen. Unterstützung gab es für den Nachbarkreis Potsdam bei seiner Mitteldeutschen Regionalkonferenz; in Dortmund bei der Bundeskonferenz und in Kopenhagen beim diesjährigen European Capitals Meeting waren die WJB mit größeren Delegationen präsent. Ein großer Arbeitseinsatz für den Familientreff „Elisabethstift“ brachte viele Junioren auch ganz ortsnah mit Spachtel, Spaten und Spaß in Reinickendorf zusammen.

Über den Landesverband der WJ Berlin-Brandenburg wird die Zusammenarbeit mit den Brandenburger Kreisen immer enger. Hier ließ sich über Landesgrenzen hinweg gemeinsam politischer Austausch realisieren: So hatten auch in diesem Jahr die Berliner WJ über den Know-how-Transfer des deutschen Dachverbandes nicht nur Zugang zu den Abgeordneten des Bundestages: Analog begleiteten Junioren auch die Brandenburger Abgeordneten beim Know-how-Transfer im Brandenburger Landtag – politischer Austausch, wie er sein soll.



*Ob in Projekten, über Bildungsveranstaltungen oder im Austausch mit der Politik: Junge Unternehmer und Führungskräfte setzten sich 2015 wieder auf vielfältige Weise ein, ihre Stadt positiv mitzugestalten*

## ENGAGIERT UND ERFOLGREICH

Corporate Social Responsibility (CSR), beziehungsweise nachhaltiges unternehmerisches Engagement, ist ein Wachstumstreiber und bietet vielfältige Möglichkeiten, auf sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen engagiert und betriebswirtschaftlich vernünftig zu reagieren. Gesellschaftliches Engagement kann dabei im Rahmen einer CSR-Strategie verankert sein oder ganz im Selbstverständnis des „Ehrbaren Kaufmannes“ gelebt werden. Die IHK unterstützt, informiert und fördert den Austausch über das Engagement von Unternehmen mit Veranstaltungen, Publikationen und ausführlicher Netzwerkarbeit. Der ehrenamtlichen CSR-Sprecherin Antje Meyer gelingt es dabei, die Bedeutung von CSR für die Berliner Wirtschaft zu verdeutlichen.

2015 wurden mit der Verleihung der Franz-von-Mendelssohn-Medaille erneut sozial engagierte Unternehmen von den Präsidenten der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin gewürdigt. CSR-Netzwerke, urban farming und das Engagement für Flüchtlinge waren 2015 Schwerpunktthemen der drei CSR-Foren. Mit mehr als 400 Teilnehmern stellte die Ausrichtung des vierten Berliner CSR-Tages einen viel beachteten Höhepunkt dar: Die CSR-Fachkonferenz bot unter dem Motto „Zukunft Berlin. Nachhaltig!“ fachliche Inputs und Workshops. Am Vorabend der Konferenz fand der zehnte Gute-Tat-Markt statt. Die IHK Berlin hat die Initiative zur Modernisierung des Begriffes des „Ehrbaren Kaufmannes“ fortgeführt und in Workshops mit Unternehmen diskutiert.



*Das Engagement der Unternehmen wird ausgezeichnet*

# IHR WEG ZUR IHK

## Anschrift

IHK Berlin  
 Fasanenstraße 85  
 10623 Berlin  
 Telefon: +49 30 31510-0  
 Telefax: +49 30 31510-166  
 E-Mail: [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de)  
[www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

## Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

### S-Bahn

Zoologischer Garten S5, S7, S75

### U-Bahn

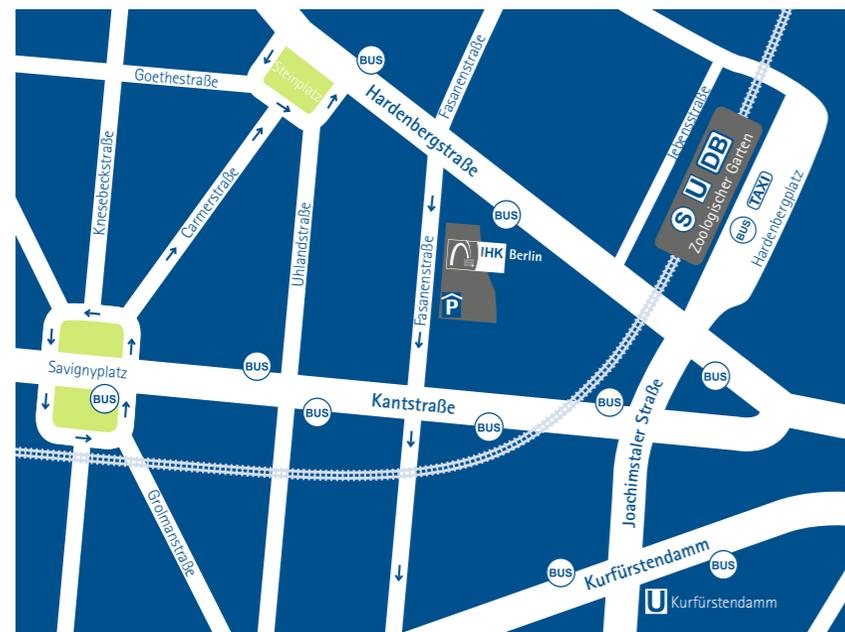
Zoologischer Garten U2, U9  
 Kurfürstendamm U1, U9

### Bus

M45, M46, M49, X9, X10, X34,  
 100, 109, 110, 200, 204, 245, 249

### Regionalverkehr

Zoologischer Garten  
 RE1, RE2, RE7, RB14



Öffentliche Tiefgarage im  
 Ludwig Erhard Haus

## Herausgeber

Industrie- und Handelskammer  
 zu Berlin  
 Fasanenstraße 85  
 10623 Berlin  
 Telefon: +49 30 31510-0  
 Telefax: +49 30 31510-166  
[www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

## Redaktionsschluss

18. Februar 2016

## Gestaltung und Grafik

IHK Berlin  
 Medien und Kommunikation

## Lektorat

Julia Hofmeister  
 E-Mail: [mail@juliahofmeister.de](mailto:mail@juliahofmeister.de)

## Druck

Ruksaldruck GmbH  
 und Co. KG Repro plus Offset  
 Lankwitzer Straße 35  
 12107 Berlin

## Bildnachweise

Seite 3: ©Rainer Kurzeder, IHK Berlin | Seite 4: ©fotostudio-charlottenburg | Seite 6: ©SHansche – istockphoto.com | Seite 11: ©Christian Kruppa, Michael Brunner, Oliver Lang, Amin Akhtar, Inga Haar | Seite 12: ©Michael Brunner, Christian Kielmann, Sandra Bergemann, Benjamin Pritzkeleit, IHK Berlin | Seite 16: ©F.&T. Werner, Leipzig – istockphoto.com | Seite 21: ©Leo Seidel | Seite 24: ©RICOWde – gettyimages.com | Seite 29: ©Matjaz Boncina – istockphoto.com | Seite 30: ©Alexander Burzik – istockphoto.com | Seite 33: ©Andreas Vitting – istockphoto.com | Seite 35: ©Jens Fersterra – istockphoto.com | Seite 37: ©Courtney Keating – istockphoto.com | Seite 41: ©imagewell10 – Fotolia.com | Seite 43: ©Yuri Arcurs – istockphoto.com | Seite 45: ©Christian Kielmann | Seite 47: ©william87 – istockphoto.com | Seite 50: ©Michael Brunner | Seite 51: ©Michael Lindner – IHK Berlin | Seite 56: ©CaialmageCLOSED – gettyimages.com | Seite 59: ©Zoe – Fotolia.com | Seite 61: ©Christoph Leib | Seite 63: ©Nikada – istockphoto.com | Seite 69: ©fotostudio charlottenburg | Seite 70: ©IHK Berlin | Seite 72: ©sanjeri – istockphoto.com | Seite 76: ©AHK Israel | Seite 77: ©Deutsch-Kosovarische Wirtschaftsgesellschaft | Seite 78: ©piskunov – istockphoto.com | Seite 80: ©Roland Horn, IHK Berlin | Seite 84: ©BraunS – istockphoto.com | Seite 88: ©Jens Schicke | Seite 90: ©Michael Brunner | Seite 95: AWO Berlin; Mehmet Dedeoglu | Seite 96: ©IHK Berlin | Seite 97: ©LDProd – istockphoto.com | Seite 98: ©PicturePeople Fotostudios | Seite 99: ©CHLietzmann

Der Jahresbericht 2015 ist auf umweltfreundlichem Papier mit FSC®-Siegel gedruckt. FSC steht für „Forest Stewardship Council“. Die gemeinnützige, unabhängige und international operierende Organisation vergibt dieses Zertifikat für Holz und Holzprodukte, die aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern stammen.

Außerdem wurde diese Broschüre klimaneutral hergestellt. Die durch den Energieverbrauch, Produkte oder Dienstleistungen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen können gegen andernorts eingesparte Emissionen aufgerechnet werden.



## BEILEGER FEHLT?

Schreiben Sie „Unsere IHK“ an [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de).

Wir senden Ihnen umgehend ein neues Heft zu.

